

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 143-12.  
Empfangsstunden des Hauptabteilungsleiters von 10-12.

**Anzeigenpreise:** Die Ispolstene Millimeterzeile 15 Groschen, die 2gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingekauftes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitstunde Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wya. „Libertas“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

**In Kürze! — Eröffnung — In Kürze!**  
**des Restaurants und Cafés im Savoy-Hotel**  
unter Leitung des Herrn Marjan Dobryszewski.

## Die Palmsonntag-Vorfälle

Eine Kundgebung des Deutschen Volksverbandes.

Am vergangenen Sonntag fand eine Sitzung des Vorstandes des Deutschen Volksverbandes unter Hinzuziehung einiger führender Persönlichkeiten des Lodzger Deutschstums statt.

Senator Ukta berichtete über seine Intervention beim Innenminister Pieracki. Der Herr Minister hat versprochen, eine strenge Untersuchung einzuleiten, die Schuldigen zu bestrafen und dafür zu sorgen, daß sich die bedauerlichen Vorfälle vom Palmsonntag nicht mehr wiederholen.

Ferner teilte Sen. Ukta den Versammelten mit, daß er am vergangenen Dienstag von dem jüdischen Abgeordneten Dr. Rosenblatt zu einer Besprechung über die in Lodz entstandene Lage eingeladen wurde. Um zu erfahren, welche Stellung die maßgebenden Vertreter der jüdischen Bevölkerung zu den an den Deutschen begangenen Gewalttaten einnehmen, nahm Sen. Ukta diese Einladung an. Dr. Rosenblatt wies darauf hin, daß auf die jüdische Jugendorganisation, die in dem der „Freien Presse“ gegenüberliegenden Gebäude ihren Sitz hat, der Verdacht gefallen sei, sie hätte sich an den Ausschreitungen gegen die Deutschen beteiligt. Nach Durchführung einer genauen Untersuchung, so behauptet Dr. Rosenblatt, habe er festgestellt, daß dieser Verdacht völlig unbegründet sei. (Das Lokal war zwei Tage lang polizeilich versiegelt.) Ferner behauptete Dr. Rosenblatt, daß überhaupt keine jüdische Organisation an den deutschfeindlichen Ausschreitungen beteiligt gewesen sei, und daß die jüdischen Organisationen die Ueberfälle auf die „Freie Presse“ und das Deutsche Gymnasium aufs schärfste verurteilen und brandmarken. Eine diesbezügliche Erklärung soll in den Zeitungen veröffentlicht werden (Das ist auch bereits geschehen.)

Sen. Ukta entgegnete, daß leider zu dem größten Erstaunen und zur Erbitterung der Deutschen in Lodz an der Demolierung der „Freien Presse“ und des Deutschen Gymnasiums sowie auch deutscher Buchhandlungen sich die Juden sehr zahlreich beteiligt haben. Dies hat angesichts der bisherigen guten Beziehungen zwischen der deutschen und jüdischen Minderheit in Polen im allgemeinen und des

friedlichen Zusammenlebens in unserer Stadt im besonderen unter den Deutschen eine begreifliche Entrüstung hervorgerufen. Es kann in niemandes Interesse liegen, daß der Haß und die Erbitterung weiter geschürt werden.

Dr. Rosenblatt schlug vor, eine gemeinsame Sitzung der jüdischen und deutschen Vertreter anzuberaumen und weitere Schritte zur Beruhigung der aufgeregten Gemüter zu unternehmen.

Sen. Ukta bezieht sich vor, diesen Vorschlag dem Vorstand des Deutschen Volksverbandes zu unterbreiten.

Von ähnlichen Vorschlägen wurde auch von anderer Seite berichtet.

Nach gründlicher Aussprache beschloßen die Versammelten:

1) Die Ueberfälle auf das Deutsche Gymnasium, die „Freie Presse“, den „Volksfreund“ und die deutschen Buchhandlungen als eine barbarische, jeder Kultur höhnisch schandhafte zu brandmarken und zu verurteilen;

2) dem Vorstand des Deutschen Gymnasiums und dem Verlage „Libertas“ herzlichstes Mitgefühl auszusprechen;

3) den Bericht über die Intervention beim Herrn Innenminister mit Genugtuung zur Kenntnis zu nehmen;

4) festzustellen, daß eine Beruhigung der Gemüter zweckmäßig sei, dagegen von der Schaffung des von den jüdischen Vertretern vorgeschlagenen deutsch-jüdischen Ausschusses als vorderhand nicht zweckdienlich abzusehen;

5) zu den letzten Ereignissen in Deutschland und den damit zusammenhängenden Verletzungen und Ausschreitungen gegen Deutsche in Polen wie folgt Stellung zu nehmen:

Der Deutsche Volksverband in Polen steht nach wie vor auf dem Standpunkt der vollen Gleichberechtigung der Minderheiten in allen Staaten Europas und wendet sich gegen jeden Terror und jede Gewalttat, denen die Minderheiten von Seiten der Mehrheitsvölker ausgesetzt werden. Er verurteilt jede Verletzung und Häßlichkeit unter den Bürgern eines Staates und insbesondere das Bestreben, an einer Minderheit Vergeltung üben zu wollen, für das, was man dem Staat ihres Volkstums vorzuwerfen hat.

## Im Osten nichts Neues

Als im vergangenen Jahre der Rärm um die Parafierung, dann die Unterzeichnung und endlich die Ratifizierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes gemacht wurde, ist in der Presse der deutschen Minderheit in Polen vor einer Ueberhöhung der praktischen Auswirkungen dieses Paktes gewarnt worden. Tatsächlich hat der Paktschluß alles andere als die „neue Phase“ der polnischen Ostpolitik eingeleitet, die, wie damals die Wierzbowastraße glauben zu machen suchte, von ihm ausgehen sollte. In den polnisch-russischen Beziehungen hat sich nichts geändert. Der neue polnische Gesandte in Moskau, Herr Łukasiewicz, sieht die leitenden Beamten des Kominterns jenseits als sein Vorgänger Patek, dem jetzt im Alter die vielen Seereisen nach und von Washington Erholung schaffen. Von einem Zusammengehen der polnischen und der russischen Politik in internationalen Angelegenheiten oder gegen ein drittes Land ist weniger die Rede denn je vorher; bezüglich des vielbesprochenen Handelsvertrages sind beide Staaten übereingekommen, über ihn einstweilen nicht zu verhandeln. Lediglich die Bekanntheit eines beschränkten Teils der polnischen Defektivität mit russischen Verhältnissen der Gegenwart hat eine Erweiterung erfahren, seitdem sich als einer der hervorragendsten polnischen Entbeder und Forschungsreisenden der Nachkriegszeit Herr Bergson erwiesen hat, der die offizielle „Gazeta Polska“ in Moskau vertritt und für die Leser seines Blattes die Sowjetunion tagtäglich neu entdeckt. Der berühmte Krakauer „A. K. C.“ erwidert in seinen Russlandberichten fälschlich den Anschein, als ob ein Berichterstatter des Blattes in der Sowjetunion tätig sei; diese Artikel werden in Wahrheit von einem einseitigen zaristischen Offizier geschrieben, der den weiteren Umkreis von Warschau nicht verläßt, da er Grund zu der Befürchtung hat, er würde innerhalb der russischen Grenzen mit der G. P. U. Bekanntheit machen.

So erwacht sich der Nichtangriffspakt Polens mit der Sowjetunion auch nachträglich als die bloße diplomatische Geste, als die er in diesem Blatt von vornherein gewertet worden ist. Die Wirkung dieser Geste ist vorbei, und es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn man im polnischen Außenministerium an eine neue derartige Geste denkt. So ist man auf den Gedanken eines Besuches des Warschauer russischen Gesandten Antonow-Dwischenko beim Marschall Piłsudski verfallen, der gleichzeitig demonstrativ und unverbindlich sein würde. Es heißt, daß dieser Besuch in absehbarer Zeit stattfinden soll. Der Marschall hat noch nie einen Gesandten der Sowjetunion empfangen, und der Gesandte ist noch nie bei einem polnischen Kriegsminister gewesen. Es läßt sich denken, daß sich die beiden jetzt schon befreundeten Herren einander auch außerhalb der politischen Aktualität liegende interessante Dinge zu erzählen haben werden; aber daß von einer solchen Begegnung eine neue Epoche der polnischen Ostpolitik ihren Ausgang nehmen könnte, wird im Ernst niemand glauben wollen.

Die polnische Wilnaer Presse hat in den letzten Wochen die alten Projekte einer Allianz der baltischen Randstaaten aus der Vergessenheit wieder hervorgeholt, mit dem Hintergedanken natürlich, daß irgendwie Polen zu einer größeren Rolle in der Politik dieser Randstaaten untereinander und gegenüber anderen Staaten verholfen werden solle, als Polen sie heute spielen kann. Polen redet Lettland zu, auf Litauen einzureden, damit man in Rowno die dort angeblich von Deutschland drohende „Gefahr“ erkenne und aus Furcht davor die Ansprüche auf Wilna aufgebe. Dem neuen polnischen Gesandten in Riga, den bisherigen Wilnaer Botschaftern Bezłowski, ist von dieser Presse die Aufgabe zugeschrieben worden, den Randstaatenblock zu verwirklichen. Aber es bleibt fraglich, ob auch das Warschauer Außenministerium so sehr in Illusionen befangen ist, um nach Riga positive Weisungen in dieser Richtung erteilen zu haben. Sollte in Warschau die Absicht vorgelegen haben, die Rigaer Gesandtschaft zur Basis einer neuen aktiven polnischen Baltikumpolitik zu machen, so wäre wahrscheinlich für die Dauer einer derartigen Aktion der frühere Gesandte in Riga Arciszewski auf seinen Posten belassen worden, auf den Bezłowski, der außer der polnischen nur der russischen Sprache mächtig ist, einstweilen mit den elementarsten Verständigungsschwierigkeiten im wörtlichsten Sinne zu kämpfen hat. Der im letzten Winter arrangierte Besuch einiger prominenter Letten beim polnischen Staatspräsidenten in Białowieża scheint auch nur ein bloßer Jagdbesuch gebildet zu sein und keinerlei politisch-diplomatische Konsequenzen nach sich zu ziehen. Daß Lettland jedenfalls nicht bereit ist, die lettischen Polen in Semgallen

## Präsidentenschaftsfrage ungeklärt

Im Hintergrunde: die Verfassungsänderung.

M. Warschau, 24. April (Eigenbericht)

Nach der Rückkehr des Marschalls, des Ministerpräsidenten und des Außenministers von den Wilnaer Feierlichkeiten, deutet man jetzt in politischen Kreisen an, daß offenbar noch keine letzten Entscheidungen in der Frage des Präsidentenschaftskandidaten gefallen sind. Professor Moscicki soll eine Wiederwahl kategorisch abgelehnt und dies mit seiner Ueberarbeitung und seinem Wunsche, zur wissenschaftlichen Arbeit zurückzukehren, begründet haben. Erneut wird Premier Pryjor als Kandidat genannt, wobei zugleich betont wird, daß Außenminister Bed im Falle einer Wahl sein Nachfolger würde.

Ferner wird die Ansicht verbreitet, daß die Amtszeit des neuen Präsidenten nur 2 Jahre betragen würde, bis zur Beschließung der Verfassungsänderung, die eine Erweiterung des Kompetenzbereichs des Staatspräsidenten vorsieht.

Uebrigens verliert der Regierungsbund nicht die Hoffnung darauf, daß es ihm gelingen werde, die für die Verfassungsänderung erforderliche Stimmenanzahl zu erreichen, was bekanntlich bisher auf Schwierigkeiten stößt. Im

Sejm würden etwa 40 Stimmen fehlen, während der Block im Senat eine Mehrheit für seinen Antrag hat.

Eine Klärung der Präsidentenschaftsfrage wird für das Ende der Woche erwartet, und zwar durch die nächste Ministerratsitzung. Man weist darauf hin, daß bisher die Veröffentlichung mehrerer vom Sejm angenommener Gesetze im „Dziennik Ustaw“ unterlassen worden ist, so beispielsweise des Ermächtigungsgesetzes für den Präsidenten der Republik.

### Abgelehnte Wahlproteste

PAT. Das Oberste Gericht prüfte gestern in öffentlicher Sitzung 5 Wahlproteste aus dem Wahlbezirk Nr. 64 (Świeciany-Wilejka), die abgelehnt wurden. Die Proteste wurden durch die Rechtsanwälte Hofmoss-Ostrowski und Gordon vertreten.

### Kommunistenverhaftungen

In Kalisz wurden 45 Personen festgenommen, die der kommunistischen Umtriebe angeklagt sind. Unter den Verhafteten befindet sich — wie die polnische Presse schreibt — ein Pole, die anderen sind Juden.



um den Preis guter Beziehungen zum polnischen Staat in Frieden zu lassen, hat die letzte lettische Regierungskrise erwiesen, die gerade über diese Frage zum Ausbruch kam.

Durchaus nicht leicht hat es auch auf seinem neuen Posten in Bukarest der Gesandte Arciszewski mit seiner Aufgabe, ein Zusammengehen der polnischen und der rumänischen Außenpolitik zu sichern. Der gegenwärtige rumänische Außenminister Titulescu ist es gewesen, der die Bemühungen Polens, auch Rumänien zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion zu bewegen, vereitelt hat. Auch jetzt will Titulescu nichts von der sog. „russischen Linie“ Warschaws wissen; er zeigt sich bestenfalls bereit, einen Pakt mit Moskau abzuschließen, wenn die Russen vorbehaltlos auf Besarabien Verzicht leisten würden, wofür aber Rumänien seinerseits keinerlei besondere Zugeständnisse machen will. Daß die Russen sich hierauf einlassen könnten, glaubt Titulescu natürlich im Ernst selber nicht. Gehen in dieser Frage der Ostpolitik die Wege Polens und Rumäniens auseinander, so gehen sie andererseits in der westeuropäischen Politik durchaus zusammen, und es ist Titulescu gelungen, in der Interventionsaktion der Staaten der kleinen Entente und Polens gegen das römische Projekt eines Viermächtepaktes die Führung an sich zu reißen und die polnischen Diplomaten in den Hintergrund zu drängen. Aber in dieser Frage stimmen die polnische und die rumänische Auffassung wenigstens grundsätzlich überein. Ob dagegen die Kooperation Polens und der Staaten der kleinen Entente von Dauer sein und eventuell bestimmte äußerliche Formen annehmen wird, steht noch völlig dahin.

A.

### Polnischer Fehlbetrag für das Haushaltsjahr 1932/33: 242 Millionen

Am 31. März laufenden Jahres ging das Budgetjahr 1932/33 zu Ende. Der Monat März, der letzte Monat des Budgetjahres, hat an Einnahmen 162 990 000 Zł. gebracht, während die Ausgaben 204 509 000 Zł. betragen, so daß der Fehlbetrag für diesen Monat 41 519 000 Zł. ausmacht. Im Laufe des ganzen Budgetjahres machten die Einnahmen 2 001 698 000 Zł. aus, die Ausgaben beliefen sich auf 2 243 927 000 Zł., der Fehlbetrag für das Jahr 1932/33 beträgt also 242 229 000 Zł. In dieser Summe ist die Verschuldung in der Bank Polski nicht enthalten, die 70 Millionen Zł. ausmacht.

Im Vergleich zum Jahre 1931/32, das einen Fehlbetrag in Höhe von 204 Millionen aufzuweisen hatte, fällt der Rechnungsschluß für das vorige Jahr weit schlechter aus, trotz der vorgenommenen Einsparnisse und Einschränkungen. Die Ausgaben im vergangenen Budgetjahr waren um fast 223 Millionen Zł. kleiner, noch mehr fielen aber im Vergleich zum vorhergehenden Jahr die Einnahmen, und zwar um 261 Millionen Zł. Auch dies trotz neuer Steuern und trotz energischer Eintreibungsmaßnahmen.

Diese Sachlage beweist, wie sehr sich die Krise verschlimmert hat und wie verarmt die breiten Bevölkerungsschichten sind, aus denen man immer schwerer etwas herauspressen vermag.

### Sieg der Nationalen im polnischen Studentenverband

Zum Vorsitzenden der Studentenvereingung „Bratnia Pomoc“ der Warschauer Universität wurde der Kandidat der Nationalen gewählt. Für ihn stimmten 512 Studenten, gegen ihn 16. Auch die übrigen Verwaltungsmitglieder der „Bratnia Pomoc“ sind Kandidaten der Nationalen.

### Danzig-polnische Streitfragen

Vor zwei Sachverständigenausschüssen des Völkerbundes. In einer Reihe Danzig-polnischer Streitfragen werden in der nächsten Zeit verschiedene Sachverständigenausschüsse des Völkerbundes tagen.

In London tritt am 25. April d. J. eine Sachverständigenkommission zusammen, die sich mit den von Danzig eingereichten Anträgen auf Abänderung des die Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen regelnden Warschauer Abkommens vom 24. Oktober 1921 befassen wird. Zu der Sachverständigenkommission gehört Carr, Mitglied des Auswärtigen Amtes in London, der sich bereits mehrfach mit Danzig-polnischen Streitfragen beschäftigt hat. Carr war insbesondere bei dem Abschluß der Pariser Konvention zwischen Danzig und Polen im Jahre 1920 tätig. Ein weiteres Mitglied dieser Kommission ist Calmes, Mitglied des Obersten Rates der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion. Er hat bereits in den Danzig-polnischen Streitfragen über den polnischen Antrag auf Beseitigung der Danziger Kontingente und bei Behandlung des Danziger Antrages über Nationalisierung von Danziger Kontingentwaren mitgewirkt. Als dritter Sachverständiger betätigt sich Subotitsch, Rechtsberater im Ministerium des Inneren von Südslawien.

Das Material über die Abänderung des Warschauer Abkommens ist sehr umfangreich. Es kommen zur Besprechung die Danzig-polnischen Beziehungen über die wirtschaftliche Ein- und Ausfuhr, die Zoll- und Postangelegenheiten sowie über die gegenseitige Zulassung zum Gewerbebetriebe in Danzig und Polen. Die Sitzung in London am 25. April wird sich zunächst nicht auf Einzelheiten erstrecken, sondern zunächst einen Arbeitsplan für dieses sehr umfangreiche Gebiet aufstellen. Die Parteien werden vorerst nicht gehört werden.

Am 1. Mai tagt in Genf eine zweite Kommission, die sich zusammensetzt aus dem Holländer Nederbragt, Chef der Wirtschafts- und Konsulardirektion beim Ministerium des Äußeren der Niederlande, und Häusermann, der Schweizer Staatsangehöriger und Generalinspektor der Schweizer Zollverwaltung ist.

Sowohl Nederbragt als auch Häusermann sind als Sachverständige in Danzig-polnischen Streitfragen schon tätig gewesen, und zwar Nederbragt in Straßen der Dan-

### Die Washingtoner Besprechungen

## Hull: „Keine englisch-amerikanische Einheitsfront“

### 3 Hauptziele: Abbau der Handelschranken, Währungsstabilisierung, Abrüstung.

Washington, 24. April.

Die zwischen den britischen und amerikanischen Sachverständigen den ganzen Tag geführten Beratungen galten der Stabilisierung der Währungen. Im Weißen Hause besprachen Roosevelt und Staatssekretär Hull mit MacDonald die Frage der Abrüstung. Nach dem heutigen Abendessen werden Präsident Roosevelt, MacDonald und Herriot das internationale Schuldenproblem sowie die Möglichkeiten zur Schaffung internationaler Sicherungen gegen Angreiferstaaten erörtern.

Washington, 24. April.

MacDonald hatte dann eine Besprechung mit Senator Borah. Die Sachverständigen trafen am Vormittag im Staatsdepartement zusammen.

Abends findet die erste Begegnung MacDonalds mit Herriot statt, anläßlich eines nichtoffiziellen Festessens im Weißen Hause.

Der kanadische Ministerpräsident Bennett ist in Washington eingetroffen.

Herriot erklärte über die Absichten der Washingtoner Verhandlungen: Wir waren in Lausanne erfolgreich; es liegt kein Grund vor, weshalb wir es auch nicht anderswo sein sollten. Es ist eine Frage des guten Willens.

Washington, 24. April.

Im Zusammenhang mit dem Währungsplan hat Senator Borah die Frage aufgeworfen, ob der Präsident nach der Verfassung das Recht hat, den Goldgehalt des Dollar herabzusetzen. Da auch der Generalsstaatsanwalt diese Frage untersucht, nimmt man an, daß die Regierung ihren Währungsplan vielleicht einer Überprüfung unterziehen müsse.

ziger Kontingente und Häusermann in dem Schadenersatzantrag der polnischen Regierung, den sie in Höhe von 54 Millionen Gulden bei Danzig geltend zu machen will.

Diese Kommission wird sich materiell mit den Streitfragen über Maximal- und Staffelsätze beschäftigen. Es werden bei den Verhandlungen auch Danziger und polnische Vertreter gehört werden.

Ende Mai d. J. sollen weitere Verhandlungen über den von Polen beanstandeten Danziger Veredelungsverkehr, und den damit zusammenhängenden polnischen Schadenersatzanspruch an Danzig stattfinden.

### 3 deutsche Petitionen im Völkerbundrat

Nächste Tagung am 22. Mai

Genf, 24. April

Die Tagesordnung für die 72. Tagung des Völkerbundes am 22. Mai enthält bis jetzt keine politisch wichtigen Punkte. Auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes liegen bisher drei kleine Einzelpetitionen von Angehörigen der deutschen Minderheit in Oberschlesien vor. Als Berichterstatter für die Minderheitenschutzfragen ist der Vertreter Irlands angegeben.

### Studentenschaft gegen Rektor

Konflikt an der Berliner Universität.

Berlin, 24. April.

Die deutsche Studentenschaft verbreitet eine Mitteilung, wonach der Rektor der Berliner Universität, Prof. Kohlschütter, die Entfernung der von der Berliner Studentenschaft angehängenen 12 Sätze „Wider den undenklichen Geist“ in der Universität verlangt habe, widrigenfalls er das Rektorat niederlegen und die Hochschule nicht mehr betreten werde. Da die 12 Thesen auch weiterhin ausgingen sei, — so heißt es weiter in der Erklärung der deutschen Studentenschaft — anzunehmen, daß Prof. Kohlschütter von seinem Rektorat zurücktrete. „Damit dürfte auch in Berlin die Gleichschaltung, die in den letzten Tagen mit Prof. Heidegger an der Universität Freiburg begonnen wurde, praktisch eingeleitet sein.“

## „Der Tag von Potsdam“

Die Gedenk Ausgabe der „Woche“ zum 21. März 1933 bei uns wieder vorrätig!

Dies historische Dokument sollte sich jeder zulegen.

Preis nur 10 Pf. 0.50

Diese Sonderausgabe einzeln auch für Nichtabonnenten erhältlich bei:

„Libertas“ G. m. b. H., Piotrkowska Nr. 86, Tel. 106-86.

Staatssekretär Hull empfing heute zahlreiche in- und ausländische Berichterstatter zu einer Besprechung, in der er sich lebhaft bemühte, die in Kontinentaleuropa vielfach gehegte Befürchtung zu zerstreuen, daß Roosevelt und MacDonald

eine englisch-amerikanische Einheitsfront

herzustellen beabsichtigen. Der Staatssekretär betonte, es sei von Anfang an nicht daran gedacht worden, in Washington gegenwärtig irgendwelche endgültigen Abkommen zu treffen oder alle Einzelheiten der Weltwirtschaftskonferenz festzulegen. Heute wolle man nur versuchen, über die hauptsächlichsten Ziele der künftigen Besprechungen zu einer Übereinstimmung zu gelangen. Diese Hauptziele ließen sich kurz kennzeichnen in den drei Formeln: Abbau der Handelschranken, Standardisierung der Währungen und Beschlußfassung über eine Herabsetzung der Militärausgaben. In diesen drei Punkten bestünde in England und Amerika der Wunsch zu einer Zusammenarbeit.

### Dr. Schacht geht nach Washington

Berlin, 24. April.

Der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts unter dem Vorsitz des Kanzlers ist heute abend zu einer Sitzung zusammengetreten. An den Beratungen nimmt auch Reichsbankpräsident Schacht teil. Da Dr. Schacht an den vorbereitenden Washingtoner Besprechungen über die Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen wird, ergibt sich, daß im Wirtschaftsausschuß die Einzelheiten seiner Mission besprochen werden.

Den Beratungen des Wirtschaftsausschusses ging eine Reihe von Empfängen beim Reichskanzler voraus.

### Umfangreiches Programm des englischen Parlaments

Kohle nach Dänemark.

London, 24. April.

Das Parlament tritt am Dienstag wieder zusammen. Für den Eröffnungstag im Unterhaus ist ein bedeutungsvolles Programm vorgesehen. Der Schatzkanzler wird seine Rede halten. Borerst dürfte eine ungewöhnlich große Anzahl wichtiger Fragen vornehmlich über Handelsvertragsverhandlungen mit skandinavischen Ländern, Kanada, Deutschland und Argentinien, sowie Interpellationen über den Moskauer Prozeß, Ereignisse in Deutschland, den römischen Pakt, den Besuch der Premierminister in Washington das Interesse des Hauses fesseln.

London, 24. April.

Im Foreign Office wurde heute das neue Handelsabkommen zwischen Großbritannien und Dänemark unterzeichnet. Das Abkommen, das von beiden Ländern ratifiziert werden muß, soll u. a. für die englische Kohlenindustrie etwa 75 Prozent der dänischen Kohleneinfuhr sichern.

### Heute Beginn des Russen-Boikotts

Die Viders-Ingenieure berichten

London, 24. April.

Außenminister Sir John Simon empfing am Montag nachmittag die 3 aus Rußland ausgewiesenen Vidersingenieur Monhouse, Cushman und Northwall sowie den freigesprochenen Gregory. Die Ingenieure erstatteten in einer zweieinhalbstündigen Unterredung, der auch der Moskauer englische Botschafter Sir Owen bewohnte, einen ausführlichen Bericht über ihre Verhaftung und den Moskauer Prozeß. Wie verlautet, wird Sir Simon am Dienstag im Unterhaus eine Erklärung über die russische Frage abgeben. Am Dienstag abend um 17 Uhr wird die englische Zollstelle schließen, und es werden

keine russischen Waren mehr nach England hineingelassen, die unter das Einfuhrverbot fallen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, stattete der dortige englische Geschäftsträger Strang den beiden zu Gefängnis verurteilten Engländern Thornton und MacDonald den ersten Besuch seit der Urteilsverkündung ab. Die beiden Ingenieure teilen dieselbe Zelle in dem Sokolnikow-Gefängnis. Sie waren angeblich mit der Behandlung zufrieden.

### Regierungspropaganda mit 100 gebratenen Ochsen

Wie in Serbien die Staatsbürger in eine Versammlung gelockt werden.

Belgrad, 24. April.

Nach Meldungen aus Niß sind dort für eine Versammlung der neugegründeten Regierungspartei große Vorbereitungen getroffen worden. Die Teilnehmer an diesem Meeting aus den verschiedenen Landesgebieten werden durch 62 Sonderzüge im Laufe des heutigen und morgigen Tages unentgeltlich nach Niß gebracht werden. Die Zahl der Besucher wird auf 90 000 veranschlagt. Die Nißcher Bäckereien wurden angewiesen, an 100 000 Laib Brot zu backen. Außerdem werden für die Teilnehmer hundert Ochsen am Spieß gebraten werden.



## Zum Wiederbeginn der Abrüstungsberatungen

Sdl. Im April 1931 beschloß man in Genf, für den 2. Februar des Jahres 1932 eine Weltabrüstungskonferenz einzuberufen. Die Welt horchte auf und war geneigt, den kommenden Beratungen voller Hoffnung entgegenzusehen. Inzwischen jedoch gingen die Rüstungen weiter. Die Rüstungsindustrie hatte keinen Grund, sich über Mangel an Aufträgen zu beklagen. Die Militärs waren so liebenswürdig, uns die notwendigen Erläuterungen zu den neuesten Erzeugnissen dieser Industrie zu geben; sie errechneten mit einer Art sportlichen Eifers die Zahl der Minuten, die notwendig wären, um die Bevölkerung einer Stadt auf dem Giftgaswege ins Jenseits zu befördern oder sie ließen Bilder der neuesten Geschütze durch die Presse wandern, deren Geschosse ganze Städte in kürzester Zeit in Schutthaufen verwandeln können. Ihre Gegner, die Friedensfreunde in aller Welt, nahmen eine Entschliebung nach der anderen an und stellten nachdrückliche Forderungen, die aber... leider alle auf dem Papier geblieben sind.

Dann kam die große internationale Konferenz. Sie zerfiel zweckmäßigweise in Haupt- und Unterausschüsse und gab sich krampfhaft Mühe, den Eindruck ernstester Tätigkeit zu erwecken. In unendlichen Redeschlachten und in den Ausschüssen liefen sich die Fragen tot, ohne daß ein nennenswertes Ergebnis erzielt wurde.

Nach einjähriger Tätigkeit war der Leerlauf so weit gediehen, daß Herr Litwinow gelegentlich eines kräftigen Vorstoßes sagen konnte: falls wir jetzt nicht bald zu einer Lösung der Sicherheitsfrage kommen, muß festgestellt werden, daß das Sicherheits- und Abrüstungsproblem für eine Lösung auf einer internationalen Konferenz nicht geeignet ist. Dann kamen die wiederholten Attentate des anglistischen Herrn Nodolny. Der deutsch-französische Gegensatz trat deutlich hervor. Der französische Abrüstungsplan, wiewohl durch Paul-Boncour selbst mit glühenden Worten verteidigt, erwarb sich keine Popularität. So war die Lage als die „Times“ einen aufsehenerregenden Vorstoß machte, der die Einleitung zu MacDonaldis Abrüstungsplan bildete. Sie setzte sich für die Schaffung eines vorläufigen Abkommens ein, das die bisherigen (mageren) Ergebnisse der Beratungen zusammenfassen sollte. Deutschland wurde mit der Versicherung beruhigt, daß die Frage seiner Gleichberechtigung außerhalb jeder Diskussion stehe. Der deutsche Vertreter legte indes seine forschenden Angriffe fort, und zwar mit dem Erfolge, daß er bald gänzlich isoliert dastand. Eine weitere englische Initiative gab der Konferenz einen gewissen Auftrieb. Am 2. März wurde laut englischem Vorschlag ein europäischer Pakt einstimmig gutgeheißen, der den Staaten die Verpflichtung auferlegte, sich in Streitfällen jeder Gewaltanwendung zu enthalten. Tags darauf kam es zu dem berühmten Zusammenstoß Nodolnys mit dem Präsidenten Henderson.

Am gleichen Tage gab der englische Premier seine Absicht bekannt, die Genfer Konferenz zu „retten“. In englischen Regierungskreisen hatte man die Entwicklung des deutsch-französischen Gegensatzes mit Besorgnis beobachtet. MacDonaldis erwies sich in jenen Tagen wieder als Staatsmann von hohem Verantwortungsbewußtsein. Nach einer kurzen Orientierung in Paris nahm er in Genf sofort Unterhandlungen mit den einzelnen Vertretern auf und hielt am denkwürdigen 16. März seine große Rede über die Abrüstung. Er richtete einen letzten Appell an die Mächte. Der Mißerfolg der Konferenz würde, so betonte er, einen neuen Krieg bedeuten. Die Staaten sollten sich davor hüten, den zerstörenden Kräften entscheidenden Einfluß auf die Geschichte der Welt einzuräumen. Der mutige Einsatz des englischen Ministerpräsidenten ist zu den positivistischen Ereignissen der internationalen Politik überhaupt zu rechnen.

Zwischenburch ging eine offenerzige Äußerung einer führenden englischen Persönlichkeit aus dem Internationalen Kriegsoffiziersverband durch die Presse: „Wenn man morgen einige 1000 Kanonen und Bombenflugzeuge abschafft, wird man in Europa eine größere Sicherheit schaffen, als wenn man über diese oder jene Sache Versprechungen abgibt!“ Diese Worte sprach der Engländer anlässlich eines Empfanges beim Präsidenten der Abrüstungskonferenz. Es ist leider nicht bekannt geworden, in welcher Weise Herr Henderson darauf reagiert hat.

Zunächst hatte er einen Wink MacDonaldis zu beachten, der eine Vertagung der Beratungen wünschte, um die römischen Besprechungen in vollem Umfange fortführen zu können. Die diesbezügliche Sitzung gestaltete sich sensationell. Niemand wollte sich exponieren. So kam es zu der berühmten Schweigerstunde, als Henderson an die Versammelten die Frage richtete, ob die Vertagung gewünscht werde. Die Beratungen wurden somit fortgesetzt. Am 24. März wurde die Aussprache über den Plan MacDonaldis eröffnet, wobei die kleinen Staaten bereits erhebliche Vorbehalte machten. Für Polen gab Raczynski die Erklärung ab, daß die Sicherheiten des Planes für den polnischen Staat ungenügend seien. Die Regierung habe Zweifel, ob die englischen Sicherheitsvorschlüsse überhaupt mit den Verpflichtungen der Völkerbundsatzung vereinbar seien. Polen verlange die uneingeschränkte Aufrechterhaltung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Friedensvertrages. Weitergehende Abrüstungsmaßnahmen seien bei der augenblicklichen Weltlage unmöglich. Die Konferenz müsse sich mit bescheidenen Ergebnissen zufrieden geben.

Anschließend kam der überraschende Vertagungsbeschluss zustande. Die Beratungen sollten bis zum 25. April unterbrochen werden. Der Plan des englischen Ministerpräsidenten wurde als Grundlage der zukünftigen Unterhandlungen einstimmig gebilligt.

Heute werden die Arbeiten der Konferenz wieder aufgenommen. Bekanntlich hat eine ganze Reihe von Staaten schriftliche Änderungsvorschläge eingereicht. Wenn die Konferenz den Ehrgeiz haben wird, sich nach der Tradition zu richten, wird ein Zerfallen in Unterausschüsse unvermeidlich sein...

Der MacDonaldis-Plan besteht aus 5 Teilen: 1. Sicherheit. 2. Abrüstung. 3. Austausch von Nachrichten. 4. Chemischer Krieg. 5. Verschiedene Bestimmungen, darunter hauptsächlich: Ständige Abrüstungskommission.

Die Sicherheit soll durch den Kellogg-Pakt gewährleistet werden, dessen Unterzeichner eine Art von Bund zur Sicherung des Friedens und zum gemeinsamen Schutz gegen Angreifer bilden sollen.

Die Abrüstung soll sich auf Personalbestände, Material, See- und Luftrüstungen erstrecken. Für das europäische Festland wird der Grundbesatz des Milizheeres aufgestellt; die Dienstzeit könne bis zu 12 Monaten gehen; je länger die Dienstzeit sei, desto weniger Soldaten dürfen ausgebildet werden. Die als Anregung gegebene Tabelle enthält u. a. folgende Zahlen für die Truppenstärken: Polen 200 000, Deutschland 200 000, Frankreich und Italien die gleiche Höhe, während für unseren östlichen Nachbar eine halbe Million vorgelesen ist. Im Material werden Beschränkungen der Artillerie auf grundsätzlich 105 Millimeter Kaliber, der Tanks auf 16 Tonnen vorgelesen. Verbotenes Material soll innerhalb von 3 Jahren zerstört werden. Die See-Rüstungen werden bis 1935 unverändert bleiben; im Jahre 1935 tritt eine Seeabrüstungskonferenz zusammen. Das Luftbombardement wird völlig verboten. Für die Militärflugzeuge sind starke Herabsetzungen vorgeschlagen, für die Großmächte z. B. auf 500. Deutschland darf keine Militärflugzeuge besitzen.

Gemäß den schon von der Konferenz angenommenen Grundsätzen wird die Kriegsführung mit Giftgasen, Brandbomben und Epidemiebakterien verboten. Vorgelesen ist die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission.

Das MacDonaldis-Abkommen soll 5 Jahre gelten. Eine neue Konferenz wird dann die Aufgabe haben, die Abrüstung weiter fortzuführen. Diese weitere Konferenz soll ein zweites Abkommen fertigstellen. Besondere Bestimmungen in beiden Abkommen sollen dann die Paragraphen der Friedensverträge ersetzen, die die deutschen, österreichischen, ungarischen und bulgarischen Rüstungen beschränken.

So ist der Plan also nur für eine vorübergehende Zeit gedacht. Er soll die Grundlage für weitere Verhandlungen schaffen und zunächst wieder das Vertrauen in die gegenseitigen Absichten wiederherstellen.

### Eine neue Panzergranate

Die englische Rüstungsfirma Hadfields in Sheffield hat, wie auf der Jahresversammlung der Firma mitgeteilt wurde, eine neue Panzergranate von großer Reichweite herausgebracht, die selbst bei außerordentlich spikem Einschlagswinkel erfolgreich wirkt. Die Granate sei den schwersten und genauesten Prüfungen unterzogen worden, die jemals von der Regierung verlangt wurden. Sie sei bereits in acht Ländern patentiert. Große Aufträge von der englischen Regierung auf das neue Geschöß sind bereits ausgeführt worden.

### Interparlamentarische Union zur Abrüstung „Gleichberechtigung und Sicherheit“.

Genf, 24. April.

Der Exekutivsausschuss des Rates der Interparlamentarischen Union hat heute dem Präsidenten der Abri-

stungskonferenz Henderson eine Entschliebung zur Abrüstungsfrage vorgelegt. In dieser Entschliebung, die auf einer Tagung des Rates der Interparlamentarischen Union am 24. April gefaßt wurde, wird gefordert, daß die Abrüstung auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der Sicherheit im Geiste des Art. 8 des Völkerbundespaktes erfolgen müsse, ohne daß die Anwendung dieses Prinzips zu einer Vermehrung der gegenwärtigen Rüstungen führen dürfte.

### Unerwartetes Wahlergebnis in Spanien

Verluste der Regierungsparteien

Madrid, 24. April

Nach einer Erklärung des Innenministers soll der bisherige Eindruck der Ergebnisse für die Stadtratswahlen dahin gehen, daß die Wahl den Rechtsparteien, also der Opposition, günstig gewesen zu sein scheint. Aus der Provinz Madrid liegen von 56 Wahlbezirken 48 vor. Die Regierungsparteien verzeichnen 80 Sitze, davon 65 für die Sozialisten, während die Opposition 189 Sitze, davon 124 für die Radikalen, erhielt. In der Provinz Valencia haben die radikalen Richtungen die absolute Mehrheit erzielt. In den Provinzen Bajas und Jaen scheinen die Sozialisten am erfolgreichsten zu sein. In Navarra erhielten die Traditionslisten und die Nationalisten einen überwältigenden Sieg.

### Prozeß gegen Kroatenführer

Gegen den serbischen Zentralismus.

Ugram, 24. April.

Anlässlich des Beginns des Prozesses gegen den Kroatenführer Matschek in Belgrad kam es an der hiesigen Universität gegen die Belgrader Regierung. Die Studenten fordern ein selbständiges Kroatien und protestieren gegen den serbischen Zentralismus. 22 Demonstranten wurden verhaftet.

### Letzte Nachrichten

Die „Kattowitzer Zeitung“ wurde wegen einer Zuschrift des Volksbundes beschlagnahmt, in der dieser über seine Tätigkeit berichtete und Behandlung weiterer Fälle in Aussicht stellte. Auch der „Oberschlesische Kurier“ in Königschüttel ist der Beschlagnahme verfallen.

PAT. Aus Warschau sind gestern 600 Juden nach Palästina abgereist.

Wie die PAT erfahren haben will, ist man einem neuen Waffenschmuggel-Scandal auf die Spur gekommen. Es soll sich um Tanks und Panzerautos handeln, die aus Italien nach Ungarn geschmuggelt wurden.

Ein englischer Matrose hat eine Fensterscheibe der Londoner deutschen Botschaft eingeworfen.

Im Maschinenraum des Dampfers „Gerolstein“, der auf der Blüssinger Reede lag, platzte ein Dampfrohr. Drei Angehörige der Besatzung fanden den Tod.

PAT. Der diesjährige Musikpreis der Stadt Warschau wurde Paderewski verliehen. Der Preis beträgt 5000 Zloty.

Der frühere deutsche Botschafter in Paris, Freiherr v. Schoen, ist 82 Jahre alt, gestorben.

Die Berliner Opern- und Operetten-Jägerin Charlotte Börner, die zuletzt in einer Pension des Berliner Westens wohnte, wird seit einigen Tagen vermißt. Sie hat einen Brief zurückgelassen, in dem sie mitteilte, daß sie am Ende ihrer Kräfte sei.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelschwellung sowie Nervenschmerzen und Gliederreizen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser für tägliche Darmentleerung zu forgen. Neztlich empfohlen. 4617

## Eine Million Menschen auf einem Platz

Die Vorbereitungen zum 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld.

Von Eberhard Adrian

Der 1. Mai, der Tag der nationalen Arbeit, wird, nach den Vorbereitungen zu schließen, zur größten Veranstaltung dieser Art, die man in Berlin jemals zu sehen bekam. Das riesige Fest findet auf dem Tempelhofer Feld, dem Paradeplatz des Berlins der Vorkriegszeit, statt. Die Vorbereitungen, die von der Stadt Berlin durchgeführt werden, sind in vollem Gang.

Die Größe des Festfeldes beträgt ungefähr 1 Kilometer Länge und über 300 Meter Breite, das gesamte Areal umfaßt 32 300 Quadratmeter. Am Kopf des Festfeldes erhebt sich der Fahrenberg, der steilförmig bis zu 30 Meter Höhe emporsteigt und Platz für 3000 Fahrensträger mit 1000 Fahren bietet. Eine Anzahl der dafür nötigen Fahrenmaße mußten erst künstlich aufeinander gestellt werden, weil es Naturmaße in solcher Höhe überhaupt nicht gibt.

Um das Feld herum sind Plätze für insgesamt 45 Fahrengruppen, zu je drei Fahren, je 12 Meter hoch, dazu kommen noch drei Hauptgruppen, 26 Meter bzw. 33 Meter hoch. Hufeisenförmig um den Fahrenberg sind die nächsten Schauplätze gelagert. Dazu gehören 400 Plätze für die Reichsregierung, die preussische Regierung, die höheren Verwaltungssphären und den Magistrat Berlin, 300 Presseplätze und 13 000 Sitzplätze. Diese Sitzplätze, die alle innerhalb der eigentlichen Tribüne untergebracht sind, also eine ausgezeichnete Aussicht auf den Verlauf des Festaktes bieten, sind über 22 Treppen erreichbar.

Vor den Festtribünen ist ein größeres Feld freigegeben für die Aufstellung von 16 000 St.-Leuten und der Musikkapellen. Außerdem ungefähr 80 000 Kassensteckplätze. Südlich der Flughafenstraße liegen 12 Einzelsitze, die je 60 000 Menschen aufnehmen können. Für die Aufstellung der Betriebszellenorganisationen steht ein Platz zur Verfügung, der dem Schafen Inhalt des Berliner Sportpalastes entspricht. Für die unorganisierten Besucher steht ein

Feld von 24 000 Quadratmeter Ausdehnung zur Verfügung. Insgesamt bietet das Festfeld in seiner vollen Ausdehnung Platz für eine volle Million Menschen.

Es ist selbstverständlich, daß der An- und Abmarsch einer so ungeheuren Menschenmenge einer sorgfältigen Organisation bedarf, wenn es nicht zu chaotischen Zuständen kommen soll. Die Regelung der An- und Abmarschwege erfolgt natürlich von der Polizei im Einvernehmen mit den Teilnehmerorganisationen. Bisher sind Abmarschstraßen aus zehn Bezirken, fünf vom Osten und fünf vom Westen, vorgelesen.

Am Abend des Festtages wird auf einem eigens dafür vorbereiteten Gelände ein riesiges Feuerwerk abgebrannt.

Die Masse der Bauten und Vorkehrungen sind ungeheuer. So gelangen etwa 1850 Meter Fahrenmaße zur Verarbeitung. Für die Fahren selbst benötigt man 3500 Quadratmeter Fahrenmaße. Beim eigentlichen Tribünenbau gelangen 30 000 Meter Holz zur Verwendung, was dem Holzbestand eines kleinen Waldes entspricht, für die Barrieren um das gesamte Festareal noch einmal 20 000 Meter Holz. Die Kabelfeitungen für Zwecke der Beleuchtung, Lautsprecherübertragungen und Fernsprechanlagen sind insgesamt 250 Kilometer lang. 150 Spezialmaße werden für die Montierung der Lautsprecher sowie zur Unterbringung der Tonfilmapparaturen errichtet.

Unterhalb der Tribüne befinden sich die Räume, die zur Aufnahme der Sanitätsstationen, der Fernspreckzellen für die Presse usw. vorgelesen sind.

Die Kosten des gesamten Baues betragen 250 000 Mark. 90 Prozent von ihnen finden als reine Arbeitslöhne Verwendung. Nur 10 Prozent sind Materialkosten. Die Summe muß ganz und gar von der Stadt Berlin aufgebracht werden, man hofft aber, daß sie durch den Verkauf der Eintrittskarten völlig gedeckt werden wird.



# DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 25. April 1933.

Wem wogender Mut die Adern schwellt, dem gehört die Erde, gehört die Welt.

Ernst von Wildenbruch.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1533 \* Wilhelm I. von Oranien, „der Schweiger“, Statthalter der Niederlande, auf Völlenburg in Nassau († 1584).  
1599 \* Der Staatsmann Oliver Cromwell in Huntington († 1658).  
1874 \* Der Physiker Guglielmo Marconi in Griffone bei Bologna.

Sonnenaufgang 4 Uhr 24 Min. Untergang 18 Uhr 56 Min.  
Mondaufgang 4 Uhr 6 Min. Untergang 20 Uhr 22 Min.

## Arno Holz

Zum 70. Geburtstag des 1920 gestorbenen Dichters.

### Erwartung

Nun muß sich wieder alles wenden,  
ich fühls an meines Herzens Schlag,  
und schöner wirts an allen Enden  
und lieblicher mit jedem Tag.

Die Liebe schmückt ihr rotes Nieder,  
der Armut schmückt ihr trocknes Brot,  
und süß klings nachts aus dem Kriecher:  
Im Frühling lächelt selbst der Tod!

### Ausgespißt!

Das Leben ist eine Komödie  
und geht oft über den Spaß  
und gleicht dann jener Tragödie,  
in der einer den andern fraß.

Und wenn wirs auch nicht wollen,  
wir kommen doch alle drin vor  
und spielen die nötigen Rollen  
vom Jean bis zum Feldentenor.

Und wer mit feiner Bißage  
am besten zu gannern gelernt,  
erhält die nobelste Gage  
und wird auch mitunter besternt.

Ich studiere mir manche Falte  
und trat vor das volle Haus,  
doch blieb ich immer der alte—  
drum piff mich das Publikum aus!

## Tierschutz und Frühling

Tierschutz muß natürlich das ganze Jahr hindurch ausgeübt werden. Aber gerade der Frühling mit seinem erwachenden Leben läßt es berechtigt erscheinen, ein mahnendes Wort an die Jugend und an diejenigen zu richten, denen die Jugend anvertraut ist: Schule und Elternhaus. Raum daß die ersten wärmenden Strahlen der Frühlingssonne die Kleintierwelt zu neuem Leben erwecken, ist auch schon die Jugend auf dem Plan, und alles Getier in Luft, Wasser und auf der Erde ist in ihren Augen freiwild. Hier wird ein Käfer totgetreten, dort ein Schmetterling gejagt und — hat man ihn glücklich gefangen — achtlos beiseite geworfen; am Wasserloch wird nach Molchen gefächelt, am sonnenbeschienenen Hang den kleinen flinken Eidechsen nachgestellt. In einem Karton oder in der Hand wird dann die Beute nach Hause getragen und dort meist in völlig unsachgemäßer Weise untergebracht und gefüttert. Bald läßt das Interesse nach, und wenn die Tiere nicht schon bei Fang und Transport Schaden genommen haben, gehen sie nun bestimmt zugrunde.

Ein besonders trauriges Kapitel ist das Ausrauben von Vogelnestern, das nicht scharf genug bekämpft werden kann. Daß besonders rohe Elemente unter der Jugend nicht etwa in dem Fangen, sondern vielmehr in dem

Martern und Quälen der gefangenen Tiere den eigentlichen Hauptzweck erblicken, muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Aber leider geschieht es häufig, daß die Kinder weder von Seiten der Eltern noch in der Schule darauf hingewiesen werden, daß Tierquälerei eine feige und eines anständigen Menschen unwürdige Handlung ist, wie ja schließlich jede willkürliche Handlung an einem mehrlosen und schwachen Geschöpf. Ein richtig angeleitetes Kind darf und wird nie ein Tierquäler werden. Es lernt schon früh, im Geschöpf den Schöpfer zu ehren, wurden in der Kindesseele Regungen geweckt, die sich später nicht nur für den betreffenden Menschen selbst, sondern auch für seine Umwelt in segensreicher Weise auswirken.

Dieser Tierschutzappell richtet sich in erster Linie an die Jugend und ruft ihr das alte Sprichwort zu: „Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz“. Weiter richtet sich eine Mahnung aber auch an das Elternhaus. Erziehe dein Kind in der Liebe zum Tier! Du gibst ihm dadurch mehr auf den Lebensweg mit, als nur die Liebe zum Tier!

## Keine ZUPU-Unterstützung für in Haft befindliche Personen

× Auf Grund der in der Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten über die Versicherungsanstalten für Kopfarbeiter enthaltenen Ermächtigungen stellt die ZUPU in allen Fällen, wo arbeitslose Kopfarbeiter sich in Untersuchungshaft befinden oder bereits die Strafe abzubüßen begonnen haben, die Auszahlung der Unterstützungsgehalte ein.

Personen, die zu mehr als zwei Jahre Haft verurteilt sind, verlieren eventuell den Anspruch auf die Unterstützung seitens des Untersuchungsamtes.

## Kundgebungen von Saisonarbeitern

p. Gestern vormittag sammelten sich vor dem Magistrat auf dem Plac Wolnosci größere Gruppen von Saisonarbeitern an, die die sofortige Aufnahme der Saisonarbeiten verlangten. Herbeigerufene Polizei zerstreute die Arbeiter. Diese sammelten sich wieder und zogen vor das Wojewodschaftsamt, wo sie ebenfalls zerstreut wurden.

a. In den gestrigen ersten Nachmittagsstunden empfing der Wojewode den Stadtpräsidenten, der in der Frage der Saisonarbeiten vor sprach. Er machte den Wojewoden auf die Not der Saisonarbeiter aufmerksam und bat, bei den maßgebenden Regierungsstellen dahin zu wirken, daß die Saisonarbeiten bald aufgenommen werden könnten. Unabhängig davon hat der Magistrat für heute eine außerordentliche Sitzung des Magistrats einberufen, in der über die Lage der Saisonarbeiter beraten werden soll.

## Unterzeichnung des Vertrages in der Seidenindustrie

p. Im Arbeitsinspektorat wurde gestern der Vertrag über die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Seidenindustrie unterzeichnet. Diese Industrie beschäftigt gegen 2200 Arbeiter. Dank der Unterzeichnung dieses Vertrages, der dieselben Bedingungen vorsieht, wie der Vertrag in der Textilindustrie, ist die Gefahr eines Streikes beseitigt.

× Nachtlager in den Waggons der Vergnügungszüge. Bekanntlich hat das Verkehrsministerium letzters zahlreiche billige Ausflugszüge eingeschaltet. Um den Veranlassern von Ausflügen die Beförderung von Nachtlagern zu erleichtern, hat das Verkehrsministerium in gewissen Fällen gestattet, Nachtlager in den Eisenbahnzügen zu nehmen, und zwar gilt dies für diejenigen Ortschaften, in denen die Unterbringung von allen Ausflugszählern auf Schwierigkeiten stößt.

Tupfen sehr gut stehen. Von den Espen riecht noch immer das durchsichtige Silber der Röhren. Die Zweige der Espen tragen die Knospenköpfe. Eine warme Nacht, und sie bersten. Der Holunder zeigt gar schon ein paar rote Blättchen. Die anderen sind noch fest zusammengeballt — rechte kleine Blumenköpfe. Am meisten vorgeschritten sind die Laubknospen des Pfaffenhuts. Die Röhren der Weiden verlieren ihren Silberglanz und werden grün. Nur die Salweide hat durch den Wechsel gewonnen: sie hat ihr Silber gegen Gold ausgetauscht. Die stacheligen Zweige des Schlehdorns am Wegrand tragen winzigrunde Knospenköpfe. Sie schimmern schon grün.

Der Waldboden ist noch tot. Abgesehen von einigen Brennesseln, die unter einem Strauch durch das faule Laub stöken, ist nicht viel Grünes zu bemerken. Das Seidelkraut ist noch abgestorben. Nur die Moose und das dunkle Kraut der Preiselbeere sowie die helleren Rippen der Heidekraute verkünden Leben.

Den Schmuck dieses Waldes bildeten die vielen Tannen und Fichten. Darunter befanden sich wahre Prachtexemplare. Befanden sich; denn sie sind samt und sonders vom Borkenkäfer befallen. Rindenlos stehen die mächtigen Stämme da. Denkmäler menschlicher Faulheit, die es unterlassen hat, durch Beseitigung der von dem gefährlichen Räuber zuerst befallenen Bäume die Gefahr zu bannen.

Ueber eine mehr gelbe als grüne Wiese, auf der ein paar verlorene Gänseblümchen die Ehre des Frühlings

## Locken gleich am Hut

Es ist merkwürdig: es kann der Menschheit im allgemeinen wirtschaftlich noch so schlecht gehen: die Mode läßt sich dadurch kaum wesentlich beeinflussen. Sie ist im Materialverbrauch vielleicht etwas sparsamer, aber was die richtigen Modedummheiten sind, die bleiben bestehen, aber werden immer wieder neu erfunden. In der Regel ist Paris maßgebend für diese Dinge, aber die Amerikanerinnen machen in neuester Zeit den Pariserinnen ihren Ruf in dieser Hinsicht streitig. In New York hat dieser Tage eine Konferenz des Internationalen Verbandes der Schönheitssalons stattgefunden, und bei dieser Gelegenheit wurde eine Reihe der allerneuesten Schönheitsmittel gezeigt. Unter anderem: abnehmbare Fingernägel in allen Farben — sie können der Nagelform der Trägerin angepaßt werden. Ferner: Goldplattierte Nasenformer, die in der Nase getragen werden, um allzu schmalen oder dicken Nasenorganen eine bessere, gefälligere Form zu geben. Außerdem: Lippenbezüge, die nur den Bruchteil eines Millimeters stark sind und viel angenehmer sein sollen, als die Lippenminne, die jeden Augenblick, wie man weiß, erneuert werden muß. Dann: eine Vorrichtung, um absteigende Ohren an den Kopf zu heften. Und zuletzt: moderne Hüte, an denen auch gleich die nötigen Locken aus echtem Haar angebracht sind, so daß man sich also das Haar zusammen mit dem Hut auf den mehr oder minder schönen Kopf setzt.

Das sind also die Sorgen, die die moderne Amerikanerin zu haben scheint. Neben den angeknöpften „Wimpern“, die in Hollywood erfunden wurden, wie das platinblonde Haar, ist das eine ganz nette Liste von Modedummheiten — sie kann natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Denn die Phantasie derer, die am Werk sind, den Frauen das lächerlichste Zeug als „modisch“ aufzuschwätzen, ist unergründlich.

## Deutsche Eltern!

Versäumt eure Pflicht am eigenen Kind nicht!

Ihr wollt alle, daß euer Kind in eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache komme, daß es dort die deutsche Muttersprache

gründlich erlerne und dem angestammten Volkstum nicht ganz entfremdet werde.

Deutsche Eltern, in diesen Wochen ist wiederum das vollste Schicksal eurer Kinder in eure Hand gelegt! Durch das Unterzeichnen einer entsprechenden Erklärung (Deklaration) in der Volksschulkommission (Komissja Wojskowego Nauczania), Piantowiczstraße 10, erreicht ihr, daß eure Kinder deutschsprachigen Schulen zugeteilt werden.

Die polnische Staatsprache erlernen die Kinder auch in den deutschen Schulen sehr gründlich. Darum braucht ihr keine Sorge zu hegen.

Aber nur durch die Muttersprache kann die Seele des Menschen zu voller Entfaltung und Blüte gelangen.

Unterzeichnet für die neu einzuschulenden Kinder (Geburtsjahr 1926) die entsprechenden Deklarationen! Bei der Unterzeichnung der Deklarationen müssen unbedingt die Geburts- und Taufzeugnisse der Kinder in der Volksschulkommission vorgelegt werden. Die Deklarationen werden täglich in den Amtsstunden (außer an Sonntagen und Feiertagen) von der Kommission entgegengenommen.

Letzter Tag für die Unterzeichnung der Deklarationen ist unwiderruflich der 29. April.

Deutsche Eltern, beachtet diese Schlußfrist und säumet nicht, eure Pflicht euren Kindern gegenüber zu erfüllen!

Gerade in diesem Jahre muß trotz der Palmsonntagsereignisse allgemeine Lösung der Deutschen von Lodz sein:

Jedes deutsche Kind in eine deutschsprachige Schule!

## Frühling im Feld

Wer seinen Leib gut bewahrt,  
trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt

heißt es in einem alten Sprichwort. Daraus darf man schließen, daß der Lenz mitunter auch früher schon so ungebärdig gewesen ist wie heute, da mancher brave Mann seinen Pelz wieder zu Ehren kommen läßt.

Doch nicht jedermann besitzt einen Pelz und es ist auch nicht jedermanns Sache, am warmen Ofen über die Unverlässlichkeit des Frühlings trübselige Betrachtungen anzustellen. Zumal, wenn — wie das am letzten Sonntag der Fall war — der Morgen so leuchtend blau und vielversprechend ins Zimmer schaut, daß man Kälte — Kälte sein läßt und den Wanderslab ergreift. Um einmal nachzugehen, ob der Frühling, den man in der Stadt vergebens sucht, nicht vielleicht in Feld und Wald zu finden ist.

So zogen wir denn am Sonntagmorgen über Zgierz in das grüne Revier. Blaugolden war der Morgen allerding nicht mehr, als wir am katholischen Friedhof vorbei dem Stadtwald zustrebten. Der Himmel war bewölkt wie all die Tage vorher und ein schneidender Wind blies uns ins Gesicht. Im Wald war es erträglicher. Wie war er doch noch dünn! Nur hin und wieder machten ein Baum oder ein Strauch einen schüchternen Versuch, Blätter anzulegen. Zu diesen tapferen gehörten vor allem die Rotbuche und die Hainbuche, deren Zweigen die grünen

zu retten versuchen, geht es hinüber zum Luemitzer Wald. Hier ist mehr Leben als im Zgierzer Stadtwald. Allenthalben singt es in den Zweigen. Der Eichelhäher schreit durchdringend. Ein paar Leberblümchen schmücken den braunen Waldboden. Zwei — drei Windbüschelchen stehen verklammert unter einem Haselbusch. Am vielgewundenen Bach schimmert es hin und wieder gelb. Die ersten Sumpfdotterblumen! Ein Wiesenrandstück leuchtet im hellen, wie frischgewaschenen Grün.

In einer dichten Kiefernhecke leuchtet rosarot Seidelbast. Der mit Blüten wie überschüttete niedrige Strauch gleicht einem Fliederstrauch.

Somit fehlen die Blumen, wie es bei Goethe heißt, noch völlig im Revier. Die Sonne, die ab und zu durch ein Wolkenfenster schaut, kann, wie einst bei Fausts Spaziergang nicht einmal gepukte Menschen dafür nehmen. Denn die fehlten nicht minder. Zwei dicht verummte Frauen und zwei Reiter sind die einzigen Frühlingshungerigen, denen wir begegnen.

Stellenweise ist der Waldboden wie umgepflügt. Wildschweine suchten nach Eichel.

Am Wegrand sind viele Sträucher entripet. Das beweist, daß die Rehe Not leiden.

Sie suchen auch noch andere Nahrung. Auf einem Roggenfeld nahe des Waldes graft ein ganzes Rudel. Ein Bock und sieben Riken. Als sie uns erblickten, verhoffen sie. Dann ziehen sie langsam waldwärts.

Dieses Bild tragen wir heim. Wir nehmen es mit als des Frühlings schönstes Geschenk. a. k.



## Salscher Staatsanwalt

p. Wie bereits berichtet, ist am Sonnabend der ehemalige Sekretär des Rechtsanwalts Lukasiewicz, Granciszewski, verhaftet worden, und zwar unter der Anklage, in eine Wechselgeschäfte verwickelt zu sein. Wie es sich aber herausstellte, hat er noch andere Vergehen auf dem Gewissen.

Als Sekretär des Rechtsanwalts war er bereits wegen Mißbräuchen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Nach seiner Entlassung wurde er nicht mehr angestellt, weshalb er sich nach Warschau begab. Dort versah er sich auf eine noch nicht gekläarte Weise mit einer Legitimation der Staatsanwaltschaft, wonach er Staatsanwalt eines Warschauer Bezirks war. Mit Hilfe dieser Legitimation entlockte er vielen Personen verschiedene Beträge für die vorzeitige Entlassung von Gefangenen, für die Erleichterung des Loses der Gefangenen usw. Erst nach einiger Zeit kam gewöhnlich der Geldgeber dahinter, daß er geprellt worden ist. Die Folge war, daß bei der Polizei Klagen einzulösen begannen und daß Nachforschungen nach dem angeblichen Staatsanwalt angestellt wurden. Als Granciszewski spürte, daß ihm der Boden unter den Füßen zu heiß werde, beschloß er nach Lodz zurückzukehren. Hier trat er abermals als Rechtsanwalt auf. Auf Grund der Strohbriefe wurde er auf der Straße erkannt und festgenommen.

Vorgestern wurde ein zweiter Betrüger verhaftet, und zwar der Mitbesitzer der Firma „Brotman und Geißler“, Brotman, der mit Rechtsanwalt Lukasiewicz zusammengekauert hatte. Er hatte für Rechtsanwalt Lukasiewicz bei Kaufleuten verschiedene Waren bestellt, obgleich er wußte, daß diese nicht bezahlt werden würden. Als sich Rechtsanwalt Lukasiewicz bereits in Kachanowka befand, kaufte er auf dessen Namen einen Transport Manufakturwaren im Werte von 12.000 Zł. Als man dem Lieferanten Jizman mitteilte, daß sich Rechtsanwalt Lukasiewicz in Kachanowka befinde, erstattete er der Polizei Mitteilung, was zur Folge hatte, daß Brotman verhaftet wurde.

p. Ein ganzer Kiosk gestohlen. Einen nicht alltäglichen Diebstahl verübten gestern unbekannte Diebe in der Kottbusstraße 59. Dort hatte eine gewisse Scheinbel Weiner außerhalb des Hauses einen Verkaufsstand für Zeitungen, Erfrischungen usw. eingerichtet, in dem sie abends die Süßigkeiten zurückließ, da in der Nähe ständig ein Polizeiposten stand. Als die Frau gestern früh wieder die Straße betrat, mußte sie die Feststellung machen, daß das kleine Häuschen mit allem Inhalt verschwunden war. Die Diebe hatten das „Geschäft“ mit samt den Waren auf einen Wagen geladen und waren davongefahren.

a. Einbrüche und Diebstähle. In die Büroräume von Anwalt, in der Komorowskistrasse, haben in der vorgangenen Nacht bisher unermittelte Einbrecher von der Sendzimirskistrasse aus einen Einbruch verübt, der ihnen jedoch nicht ganz glückte. Die Einbrecher erbrachen einen Geldschrank und nahmen zwei Kassetten mit, in denen sich jedoch nur etwa 29 Złoty befanden. Außerdem raubten die Diebe einige Briefmarken und eine Schreibmaschine. Der angerichtete Schaden belief sich auf über 1500 Złoty. — Aus der Kooperative in der Limanowskistrasse 134 haben Diebe in den vorgangenen Abendstunden verschiedene Tabakwaren und fertige Fabrikate für etwa 1400 Złoty. Die Einbrecher hatten ein Loch in das Fenster geschlagen und waren in den Laden eingedrungen, wo sie sich an Speise und Trank gütlich taten und dann mit den gestohlenen Paketen die Flucht ergriffen.

Mißlungenes Gastspiel. Auf dem Posener Hauptbahnhof wurde der 33jährige Felix Kozłowski aus Lodz bei Verübung eines Taschendiebstahls auf frischer Tat erwischt und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Die Opfer der Diebstahls werden leben. Wir erfahren im Zusammenhang mit dem Mord- und Selbstmordversuch in der Peirskauer Str. 286, daß sowohl Petras als auch Jrl. Wittners Zustand keinerlei Besorgnis erregt.



## Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja!“

„Da wohnen Sie wohl hier?“

„Nein“, antwortete der Jüngling. Und ein seltsames, nie gekanntes Gefühl süßer Wellen überlief ihm auf einmal den Atem. „Ich wohne weit weg — in D.“

„Ist das schön?“

„Ja — ich glaube doch“, stammelte Magnus Mahler verwirrt. Was wußte er von der Schönheit der Stadt, der nur für die Arbeit in „seinem“ Werk lebte...

„Wir wohnen in Moskau“, erzählte die Kleine. „Da haben die Kirchen viele goldene Türme, und im Winter liegt furchtbar viel Schnee — da fahren wir mit der Troika weit, weit hinaus...“ Sie breitete die Arme aus. Ein zarter Duft umwehte den Jungen, den er noch nie eingatmet, der ausging von diesem süßen, sorgfältig gepflegten Kindeskörper. „Da läuten all die Glöckchen am Geschirr der Pferde — das klingt lustig.“ Sie lachte leise, tat einen kleinen Kopfer. „Mögen Sie auch Schlitten fahren, Herr —? Wie heißen Sie denn?“

„Magnus — Magnus Mahler!“

„Mahler?“ wiederholte die Kleine verwirrt. „So heißt ja der Schmied hier!“ Ihr Blick wanderte von dem schlanken, jungen Menschen im guttenden, dunklen Anzug zu der vierströtigen Gestalt des Mannes mit dem derb-jugigen Gesicht, das übermäßiges Trinken stark aufgeschwemmt hatte, der neben dem Feuer, die Hände im Gurt der Lederhose, stand und drohend lachte zu irgendeiner Bemerkung des alten Schmieds. Der flackernde Feuerchein ließ ihn noch größer und rötter erscheinen. Und wieder betrachtete das Kind den Jüngling.

„Er ist mein Vater“, sagte der Lächelnd und beugte sich

p. Kochmaschine explodiert. Die Einwohner des Hauses in der Karczewskistrasse 21 wurden in den gestrigen Morgenstunden durch eine heftige Explosion aufgeschreckt. In der Wohnung eines Stefan Mruczyński waren Silberstücke zu hören; als Nachbarn eindringen, fanden sie Mruczyński als lebende Feuerkugel vor. Durch sofortige Hilfe konnte das Feuer gelöscht und Mruczyński gerettet werden. Wie die Untersuchung ergab, hatte Mruczyński eine Kochmaschine, einen sogenannten „Primus“, angezündet. Infolge zu starken Luftdrucks explodierte die Maschine, und das brennende Petroleum ergoß sich auf Mruczyński. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungs-bereitschaft erteilte ihm Hilfe und brachte ihn in die städtische Krankenanstalt.

X. Von der Zuhörerbahn überfahren. In Zabieniec geriet der 52jährige Franzosek Jaroszyński, Kottbus, 11. unter die Zuhörerbahn und trug ernste Kopfverletzungen davon. Er wurde in Krankenhaus eingeliefert.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung).

Blumentag für das St. Johannis-Krankenhaus.

Wer schon einmal mitgeholfen hat, einen Blumentag zu arrangieren, nur der weiß, wie viel Arbeit, Ueberlegung und Mühe damit verbunden ist.

Ist der Plan zu solch einer Veranstaltung entworfen, die Stadt sorgfältig in Bezirke geteilt, Sammler und Sammlerinnen angeworben, sind nicht zuletzt die vielen, vielen Klitten angefertigt, so fängt die Hauptarbeit der Veranstalter an — wird der Himmel auch ein freundliches Gesicht zeigen — werden nicht Regen und Gewitter den gewünschten Erfolg verderben? In diesem Jahr kommt zu all dem noch der Druck, welcher durch die schweren Zeiten auf unserer lieben Stadt lastet. — Es gehört wirklich Mut und viel Liebe zu einer Institution, wenn wir heute trotz aller Bedenken fröhlich und getrost ans Werk gehen und für unser liebes St. Johannis-Krankenhaus einen Blumentag veranstalten.

Vor zwei Jahren fand unser letzter Sammeltag statt, und schon damals wurde ein großer Teil des Geldes für arme Kranke bestimmt, die unentgeltlich bei uns gepflegt und gepflegt werden. Heute ist unser Freibett eine feststehende Einrichtung und wurde schon vielen zum Segen. Unser Freibett, wer die Not der Zeit sieht, wird leicht erkennen und glauben, daß es oft doppelt in Anspruch genommen wird, d. h. zu gleicher Zeit können und wollen, denen wir Hilfe nicht verweigern können und wollen.

Selbstverständlich kann das Damenkomitee die dazu gehörenden Mittel nicht allein aufreiben und wendet sich deshalb auch heute an alle Bürger unserer Stadt —

„Helft uns weiter helfen.“ Wir bitten nicht um große Summen, aber schmückt Euch alle mit unserer lieblichen weißen Blume und zeigt den freundlichen Sammlern ein freundliches Gesicht. Gebt die kleine Münze gern und gebt alle, dann können wir gestützt durch Eure Mithilfe weiter arbeiten und in Liebe denen dienen, die unserer Hilfe bedürfen.

„Laßt uns nicht umsonst bitten und gedenkt des St. Johannis-Krankenhauses am Sonntag, den 30. April.“

Das Damenkomitee  
des St. Johannis-Krankenhauses.

## Aus den Gerichtsfällen

## Siedlecki nicht zurechnungsfähig?

Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen Major Siedlecki und Genossen, die des Schmuggels angeklagt sind, wurde auf Antrag der Verteidigung der Direktor der Rawitscher Krankenanstalt, Kuskiwicz, gegen eine Kaution von 300 Zł. auf freien Fuß gesetzt. Siedleckis Verteidiger ist bemüht den Beweis zu erbringen, daß Siedlecki seinerzeit von einer Granate verletzt wurde und infolgedessen nicht völlig normal ist. Die Zeugenaussagen brachten nichts Neues.

vor und zog die Kleine an beiden Händen zu sich heran. Ein unbändiges Verlangen erfüllte ihn, einmal über diese samtweiche Kinderwange, das goldstimmernde Haar zu streichen. Ganz schon und unversehens regte sich die Sehnsucht nach Zärtlichkeit in ihm. Er hätte gern diese kleinen Nerchen um seinen Hals gespürt.

Aber — war der Schreck ob seiner plötzlichen Bewegung zu groß, sein Griff zu hart: der zarte Körper steifte sich, ganz blaß wurde das eben noch rosige Gesichtchen.

„Loslassen!“ herrschte das Kind den Verdachten an.

Etwas in Ton und Blick ließ dem Jungen das Blut zu Kopf steigen. Er ließ die zerrenden Hände nicht locker.

„Sag‘ bitte“, forderte er, „dann bist du frei!“

„Die kleine Person bebte vor Zorn. „Wie sage ich bitte zu dir — nie!“ stieß sie hervor.“

Es war charakteristisch für Wera, daß sie dabei nicht einmal die Stimme hob; es fiel ihr gar nicht ein, um Hilfe zu rufen.

Aber duzen kannst du mich auf einmal ganz freundlich“, lachte Magnus gezwungen.

Die Kleine warf den Kopf zurück. „In Rußland sagen wir zu allen Bauern du!“

„Ah, so ist's gemeint! Du bist ebenso höflich wie aufrichtig.“ Jäh loderte der Junge seinen Griff. „Ich wünsche dir, daß das Leben dich bitten lehrt!“ sagte er hart.

Frei und furchtlos stand das Kind vor ihm. Zwei Augenpaare sprühten sich an. Dann drehte sich die Kleine auf dem Absatz herum und ging auf den alten Aufseher zu, der soeben aus der Haustür kam.

Das war Magnus Mahlers erste Begegnung mit Wera Wettern gewesen. Tags darauf reiste sie mit ihrer Mutter in ein Bad.

Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

„Zehn Jahre vergingen. Er führte schon längst den Namen seines Chefs, der ihn nach dem plötzlichen Tod des Vaters in aller Form als Sohn und Erben adoptiert hatte. Um den Verkauf der Schmiede, die er bis dahin verpachtet, zu erledigen, war Magnus in seine Heimat akreist.“

## Kunst und Wissen

## 150 Jahre Deutsches Theater in Prag

Zur Feier des 150jährigen Bestehens des Deutschen Theaters in Prag wurde Mozarts „Don Giovanni“ in seiner italienischen und musikalischen Urgeform aufgeführt, wie er bei der Prager Uraufführung im Jahre 1787 gegeben worden war. Dem Festabend verlieh auch Präsident Masaryk, der mit seiner Tochter, Dr. Alice Masaryk, der Präsidentin des Roten Kreuzes, erschienen war, den Rang eines Ereignisses von kulturpolitischer Bedeutung.

Prinz-Eugen-Ausstellung in Wien. Ende April findet in Wien in dem von Prinz Eugen bewohnten Belvedere die Prinz-Eugen-Ausstellung zur Feier der 250. Wiederkehr der Befreiung Wiens von den Türken statt. Die Ausstellung wird einen historisch wichtigen Zeitabschnitt Österreichs mit Prinz Eugen als beherrschender Persönlichkeit und die in dieser Zeit wirkenden Staatsmänner, Künstler und Gelehrten wie auch die Persönlichkeiten des Habsburgerhauses zeigen. Prinz Eugens Wirken als Feldherr wird in zahlreichen Darstellungen zum Ausdruck kommen. Auch das Kleinkunstgewerbe der damaligen Zeit, die Goldschmiedekunst und Kunstgläser, werden in zahlreichen Glasfäßen zur Schau gestellt werden. Eine besondere Abteilung ist Prinz Eugen als Bauherrn und als Protektor der Gartenkunst gewidmet. Auch das Leben der Bürger der Stadt wird in zahlreichen Darstellungen allseitig zu erkennen sein. An die Ausstellung selbst wird sich ein Zyklus von Vorträgen über die Epoche der Prinz-Eugen-Zeit anschließen. Professor Schik wird einen weltpolitischen Umriß der damaligen Zeit bringen. Die Bundestheater werden während der Ausstellung eine Reihe von Festaufführungen bringen.

Bola Negri wird nach Beendigung ihres nächsten Jahres unter Lubitzs Regie an einem New Yorker Theater in der weiblichen Hauptrolle des Lustspiels „Die Reise nach Preßburg“ auftreten.



## Selbstkarikatur von Paul Simmel.

Eine unveröffentlichte Selbstkarikatur Paul Simmels, des vor wenigen Wochen verstorbenen humoristischen Zeichners.

## Ankündigungen

„Judas Makkabäus“ verlegt. Die für heute angekündigte gewöhnliche Aufführung mußte verlegt werden. Sie findet am 2. Mai, abends um 8.45 Uhr, in der Philharmonie statt. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Auf dem Feldweg zum Bahnhof, der am Gaisparr vorbeiführt und den er in einer seltenen Aufwallung von Kindheits Erinnerungen eingeschlagen hatte, sah er an der Mauerbrüstung eine weibliche Gestalt stehen. Regungslos stand sie da, mit hängenden Armen, und sah in das ernte-reiche Land, das sich bis zum Horizont in ungebrochener Fläche dehnte. Golden flimmerte blondes Haar um ein feines, blaßes Gesicht.

Er erkannte sie sofort wieder. Aber die schwarzen Augen, die damals so gekräftigt und ihn dann so zornig angesprochen, starrten stumpf und glasig vor sich hin, als sähen sie nichts von Sonne und Fruchtbarkeitsseggen.

Das Mädchen da oben hatte den Schmerz kennen gelernt, fuhr es ihm durch den Sinn, während er unbemerkt von ihr weiterrückte. Deutlich stand auf einmal jene kleine Szene vor der Schwelbe vor ihm, und sein Wunsch, das Leben möge sie bitten lehren, fiel ihm ein. Wie dumm und töricht! Trug nicht jeder Mensch irgendeine Bürde durchs Dasein? Beleidigter Jünglingsstolz, an seiner empfindlichsten Stelle getroffen. Nüchtern, in Rußland hatte Wera Wettern ja damals gelebt. Was mochte sie in all diesen Jahren durchgemacht haben?

Als sollte ihm Antwort werden, traf Magnus Steinherr auf der kleinen Station mit dem Pfarrer zusammen, der seinen ehemaligen Schüler lebhaft begrüßte und in seiner freundlichen Redseligkeit schnell ins Plaudern geriet. Da erfuhr der junge Fabrikherr unter allerlei anderen Begebenheiten, daß Wera Wettern seit vier Jahren das Gnadenbrot bei den Verwandten aß, die der alte Pfarrer ob ihrer Güte in diesen schweren Zeiten pries.

Und wenn sie tausendmal gut sind: das Annehmen müssen bleibt hart, dachte Magnus Steinherr, als er im Zuge sah und durch das sonnenbeschienene Land fuhr, über dessen Feldwege hochbeladene Getreidewagen vor stämmigen Pferden gezogen wurden. Wie stolz hatte die Kleine ihr Köpfchen getragen. Reizend war sie damals gewesen, bis er mit seiner dummten Jüngendlichkeit ihr Zutraulichkeit gekostet hatte.

(Fortsetzung folgt)



## Aus der Umgegend

### Zgierz

#### Von der Feuerwehr.

St. Am vorgelagerten Sonntag um 7 Uhr früh fand auf dem Requiritenplatz die Eröffnung der Sommerferien der Zgierzer Feuerwehr statt, während der regelmäßig Übungen abgehalten werden. Nach einer Ansprache des Kommandanten, Herrn Edward Wiczorek, in der er über die Organisation der Wehr Aufklärung erteilte und u. a. anführte, daß die Wehr gegenwärtig 150 Mann zähle, wurden die ersten Übungen abgehalten.

### Pabianice

#### Theateraufführung.

Urg. Am Sonnabend ging in der Turnhalle (Pustkistr. 36) die von ehemaligen Schülern des Deutschen Gymnasiums vorgetragene Operette „Wenn sich Gott Amor rächt“ von Georg Meißel mit großem Erfolg in Szene. Das Spiel und die Tänze standen unter der Leitung des Herrn Felix Reil. Die musikalische Leitung hatte Herr Robert Neumann inne. Die Aufführung war eine ganz große Leistung. Kleine Mängel, die sich hier und da einschlichen hatten, nahm man angesichts dessen gern mit in Kauf. Die Besetzung der Rollen war recht glücklich, die Dekorationen waren ebenfalls nicht schlecht. Obwohl ein harmonisches Zusammenspiel erreicht worden war und jeder sein Bestes hergab, konnte man doch bemerken, daß einige Mitwirkende vollkommen Meister ihrer Rollen waren und deutlich in den Vordergrund traten. An erster Stelle muß der Geschwister Herr Felix Reil und Frä. Irma Reil gedacht werden. Er, als Eusebius Nudelmeier, der äußerst urkomische Emporkömmling, dem auf Schritt und Tritt die guten Manieren fehlen und der alles mit Geld kaufen will; sie, als Thusebilda Morgenröte, eine ewig nörkelnde Kantippe. Nicht minder gut war die Rolle der Tänzerin Ly de la Gu, von Frä. Edith Jüttner verwaltet. Herr Eugen Kwasit spielte den Grafen Arno von Leslo, Herr Leo Hegenbart — seinen Freund, den Baron Erich von Wachsen, Frä. Toni Engelhorn — die Gräfin Feodora von Winau, Frä. Olga Rüd — die Komtesse Gertrud, Herr Hermann Krusche — den Gastwirt Amundus Wurzel, Herr Erwin Schäfer und Herr Erwin Kaiser — den Affessor von Düßen und von Bromme. Beim Singen kam die schöne Stimme Frä. Olga Winkes besonders zur Geltung. Nach dem ersten Erfolg zu schließen, dürfte die am 30. April geplante Wiederholung der Aufführung viele Gäste anziehen.

### Deutsche Eltern zu Pabianice!

Der Zeitpunkt für die Anmeldung eurer schulpflichtigen Kinder ist gekommen. Wenn euch daran gelegen ist, daß euer Kind in eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache komme; wenn euch euer Kind und seine Seele lieb ist — denn „des Volkes Seele lebt in seiner Sprache“ — so veräumt eure Pflicht nicht und meldet eure im Jahre 1926 geborenen Kinder in der Volksschule Nr. 9 (neben dem Pastorat) an. Eilt! Damit ihr die entsprechenden Erklärungen (Deklarationen), die ihr in oben genannter Schule bekommt, noch unterzeichnen könnt. Nur drei Tage: Mittwoch, den 26., Donnerstag, den 27., und Freitag, den 28., von 11—13 Uhr, habt ihr Zeit. Wer am Vormittag arbeitet, komme im letzten Termin am Sonnabend, den 29., von 4—6 Uhr nachmittags sein Kind in die deutschsprachige Schule einschreiben. Vergeßt nicht, den Tauf- und Geburtschein des Kindes mitzubringen, sonst könnt ihr die Deklaration nicht unterzeichnen. Wer seine Pflicht veräumt, wird sein Kind in eine polnische Schule schicken müssen!

## Aus dem Reich

### Deutsche Not in Wolhynien.

Der lange Winter hat die große Not in vielen deutschen Kolonien Wolhyniens leider noch vermehrt. Nach einem ergreifenden Bericht, der den Landesverband für Innere Mission in Polen in diesen Tagen erreichte, befinnen in manchen Kolonien, die im vorigen Jahre eine Missernte gehabt haben, viele Familien weder Mehl noch Kartoffeln. Mit Brennnesseln und anderen grünen Kräutern wollen sie sich bis zur neuen Ernte durchhelfen. Auch an Kleiderstücken herrscht noch immer großer Mangel, einem jungen Kantor fiel es auf, daß bestimmte Familien abwesend aus dem Gottesdienst besuchten. Bei seinen Hausbesuchen erfuhr er den Grund, denn nur für ein Familienmitglied steht Kleidung und Schuhwerk zur Verfügung. Die Männer aus drei Familien leihen sich gegenseitig den einzigen schwarzen Rock, die Kinder sind nur notdürftig, oft gar nicht bekleidet.

In solchen Fällen haben die Kleiderlisten, die der Landesverband für Innere Mission auch in diesem Winter nach Wolhynien versenden konnte, große Freude gemacht und manche Not gelindert, und doch war die Hilfsbereitschaft immer noch nicht groß genug, um wirklich durchgreifend zu helfen. pz.

### Schienerautobus Krafau—Zakopane.

Auf der Strecke Krafau—Zakopane wurde ein neuer Schienerautobus ausprobiert, der von den Austro-Daimlerwerken geliefert wurde. Der Autobus fuhr um 10 Uhr 43 Minuten von Krafau ab und traf in Zakopane um 1 Uhr mittags ein. Die reine Fahrzeit ohne Aufenthalt betrug 2 Stunden 18 Minuten. Die erzielten Geschwindigkeiten lagen zwischen 60 und 80 Kilometern, die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 62 Kilometer. Der Autobus hat 40 bequeme ledergepolsterte Sitze, er ist mit zwei 59-PS-Dieselmotoren ausgerüstet. Die Probefahrt, an der nur offizielle Persönlichkeiten teilnahmen, ist zur vollen Zufriedenheit der Krafauer Eisenbahndirektion verlaufen. Der Autobus wird von der Krafauer Eisenbahndirektion wahrscheinlich angekauft und dann auf der Strecke Krafau—Zakopane eingesetzt werden.

**Theaterverein Thalia**  
am Donnerstag, den 27. April, 8 Uhr abends (Schluß etwa 10.30 Uhr)  
erstmalig (versuchsweise) wochentags

im „Scala“-Theater Śródmiejska 15

# „Familie Hannemann“

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwarz.

Die erste Wiederholung des mit außerordentlichem Erfolg am Sonntag aufgeführten Bombenschlagers

Vom Besuch dieses Abends wird es abhängen, ob in Zukunft Wochentags-Aufführungen der deutschen Thalia-Bühne möglich sein werden.

Kartenvorverkauf im Preise von 1—4 Zloty bei Gustav Kestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

### Noch immer Schnee in den Beskiden.

Während im Gebiet der niederen Beskiden um Bieleh (Klimczak, Mogora, Jozefszberg, Watnia) die letzten Schneereste fast vollkommen weggetaut sind, so daß der Skisport auf diesen Bergen auch nicht auf den nordseitig gelegenen Wiesen ausgeübt werden kann, hält der Nachwinter in den hohen Beskiden noch immer an. In 1200 Meter Höhe sind noch ausgedehnte Skiföhren vorhanden: auf der Babia Góra und der Lipowka beträgt die Schneehöhe 30 bis 50 Zentimeter; die Abfahrten sind bis zur Talsohle Klawe bzw. zur Gola Boracza fast gleichmäßig gut gedeckt. Während die Kampartie Watnia-Stolow nicht mehr fahrbar ist, eignen sich die Kampartien Pisko-Lipowka-Boracza und Lipowka-Romanta-Marszałkowska immer noch für Skiwanderungen. Der Schnee ist durchweg von bester Beschaffenheit, stellenweise ist noch vorzüglicher Pulverschnee anzutreffen. Die Temperaturen über 1000 Meter sind früh und abends unter Null, mittags knapp über Null. Von der Kamierplatte und vom Jozefszberg werden Temperaturen von 3 Grad über Null gemeldet bei trüber, nebliger Wetterlage.

### Unterstellungen in der Warschauer Universität.

Mißbräuche des Bibliotheksdirektors und eines Beamten der Duktur.

Der Warschauer „Dobry Wieczor“ meldet:

Auf Antrag der Warschauer Staatsanwaltschaft wurde gegen den Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Niegel, eine Untersuchung eingeleitet, und zwar wegen sehr bedeutender, im Zusammenhang mit der Renovierung der Bibliothek aufgedeckter Mißbräuche.

Der schwerste Vorwurf lautet dahin, daß Dr. Niegel die Aufstellung nicht im Rahmen eines festgelegten Budgets und selbst ohne Kostenaufschlag, der vorher hätte bestätigt werden sollen, durchgeführt hat. Außerdem wurden noch verschiedene andere Unregelmäßigkeiten in den Rechnungen, das Fehlen von Signaturen auf Summen, die von der Kasse eingezahlt waren usw. aufgedeckt. Die Mißbräuche belaufen sich auf eine Summe von ungefähr 60 000 Zł.

In die Geschichte verwickelt ist auch eine Angestellte Dr. Niegels, die hauraubt wurde.

Auf Anordnung der Gerichtsbehörden wurde ferner der Beamte der Duktur der Warschauer Universität, Grygalewicz, verhaftet. Er hat einige zehntausend Zloty unterschlagen.

### Gorgon-Prozess.

Die Sachverständigen Hirszfeld und Olbricht einig. — Maßnahmen gegen die Warschauer Sensationspresse.

Dieser Tage weilt der Sachverständige im Gorgon-Prozess Prof. Olbricht in Warschau, wo er einer von Prof. Hirszfeld durchgeführten Analyse des Taschentuchs der Gorgon bewohnte. Das Ergebnis deckte sich mit der Erklärung, die Prof. Hirszfeld vorher bereits während der Verhandlung abgegeben hatte. Die Professoren Olbricht und Hirszfeld haben eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, die in der Verhandlung vorgelesen werden wird.

Im Zusammenhang mit den gegen Prof. Olbricht und die Geschworenen im Gorgon-Prozess gerichteten Heftartikeln der Warschauer Sensationspresse sollen auf telephonischen Einspruch der Krafauer Staatsanwaltschaft angeblich zwei Personen aus Journalistenkreisen verhaftet worden sein. Es heißt, daß in diese Angelegenheit auch das Justizministerium eingreifen wird.

### Bestnummer und Versteigerungsanzeigen.

Anlässlich der 14-Jahrfeier der Eroberung Wilnas hat das Wilnaer Sanierorgan „Słowo“ eine 22 Seiten umfassende Sondernummer herausgegeben. Davon nahmen allein Bekanntmachungen... der Agartbank über die bevorstehende Versteigerung von 560 Gütern im Tätigkeitsbereich des Wilnaer Bezirksgerichts 18 Seiten ein. Das „Słowo“ kündigt für den 28. April weitere Bekanntmachungen über Versteigerungen an.

Der Warschauer Kreditverein zeigt die Versteigerung von 245 Gütern in der Kieler und Lubliner Wojewodschaft an.

### Gleidyphus in Polien.

In den Dörfern Giedory und Wyszok in der Gemeinde Piotrków, 50 Km. von der Kreisstadt Stolin entfernt, ist eine Gleidyphus-Epidemie ausgebrochen. Bisher wurden einige 30 Erkrankungen festgestellt. Außer in Polien wurden auch in den südöstlichen Wojewodschaften Erkrankungen am Gleidyphus notiert. In den Kreisen Tarnopol und Stole ist die Epidemie bereits erloschen, ebenso im Kreise Jaworow in der Demberger Wojewodschaft.

### Zwei Kinder in einem Koffer erstickt.

Eine entsetzliche Ueberrückung erlebte die Arbeiterfrau Zofia Samow in Borslaw, als sie dieser Tage nach Hause zurückkehrte, wo sie zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren zurückgelassen hatte: sie fand ihre Kleinen tot in einem Holzkoffer. Es ist anzunehmen, daß die Kinder beim Spiel den Kofferriegel zugeschlagen haben.

Warschau. Beleidigungsprozeß. Im Warschauer Appellationsgericht fand dieser Tage der Beleidigungsprozeß des Präfecten des Lomazer Mädcheninternats, des Pfarrers Lada, gegen das Lehrerkollegium der gleichen Anstalt statt. Hierbei kamen bemerkenswerte Tatsachen ans Tageslicht; der Prozeß deckte nämlich die in der erwähnten Anstalt sowie überhaupt im Lomazer Schulwesen herrschende Unmoral auf. Der Gerichtsvorsteher nannte diesen Zustand „katastrophal“.

Das Gericht ging jedoch auf diese Angelegenheit nicht näher ein und beschränkte sich auf die Prozeßfrage selbst.

Polen. Jubiläumswache 1933. Seit mehr als einem halben Jahrhundert findet in Polen nach dem Sonntag Jubilate Jahr für Jahr eine kirchliche Tagung statt, für die sich der Name Jubiläumswache seit langem eingebürgert hat. Die Tagung führt eine Reihe kirchlicher Verbände zur Beratung über die wichtigsten kirchlichen Arbeitsgebiete zusammen. In diesem Jahre beginnt sie am Montag, dem 8. Mai, und endet am Donnerstag, dem 11. Mai. Das Programm ist außerordentlich reichhaltig und umfaßt die Tagung der Pastoraloffiziere und der Theologischen Studiengemeinschaft, der Weiblichen und der Inneren Mission und der Pfarrvereine. Die Pastoraloffiziere und die Theologische Studiengemeinschaft haben sich zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengesetzt und für je fünfzig theologische Vorlesungen die Königsberger Professoren D. Schimwin und Vic. Zwand gebeten. Die Tagung der Inneren Mission befaßt sich mit dem Wesen des Kindergottesdienstes und mit der Frage nach der Form der Inneren Mission. In der äußeren Mission sollen neue Wege in Missionschulwesen aufgezeigt werden, während der Pfarrerverein die Schwierigkeiten des Konfirmandenunterrichts behandeln will.

Die Tagung, die auch in den schwersten Jahren noch niemals ausgefallen ist, hat sich auch diesmal wieder als notwendig erwiesen angesichts mancher brennender Fragen und Aufgaben der kirchlichen Arbeit. Die polnischen evangelischen Gemeinden haben bereitwillig ihre Gastfreundschaft für die auswärtigen Gäste angeboten. pz.

Plesk. Ein Lustmörder verhaftet. Im Zusammenhang mit dem Lustmord an der 14-jährigen Anna Piasiecka in Mokre, Kreis Plesk, über den wir dieser Tage berichteten, wurde der 22-jährige arbeitslose Rudolf Homan verhaftet. Er gestand ein, das Kind vergewaltigt und dann mit einem Tuch erwürgt zu haben.

### Heute in den Kinos

Adria: „Zwei Herzen“ (Louis Wolheim).  
Cafino: „Im Zeichen des Kreuzes“ (Claudette Colbert, Frederic March).  
Capitol: „Madame Butterfly“ (Shirley Sidney).  
Corso: „Der Gefangene aus Cayenne“ (Wittor Mc. Laflen, Helen Mac).  
Grand-Kino: „In deinen Schuß“ (Marja Bogda, Brodzisz).  
Luna: „Baby“ (Munz Dndra).  
Metro: „Zwei Herzen“.  
Oswiatowe: „X. 27“ (Marlene Dietrich); für Jugend: „Das goldene Tal“ (Tom Toller) und „Wildwest“.  
Palace: „Eklipse“ (Begy Kefler).  
Przedwiośnie: „Der Teufel der Eifersucht“.  
Rafeta: „Die Stimme der Wüste“ (Marja Bogda, Adam Brodzisz).  
Splendid: „Lehr' mich lieben“ (Ramon Novarro).  
Sutafa: „Die Seitengasse“ (Grete Dunne).





**PAKIETA**  
TONFILM-THEATER  
Sienkiewicza 40, Tel. 141-22.  
Heute und die folgenden Tage!

# Die Stimme der Wüste

In den Hauptrollen: Nora Ney, Marja Bagda, Adam Brodzisz, Eug. Bodo und Witold Conti. Nächste Programm: „Die letzte Nacht des Junggesellen“. — Beginn der Vorstellungen täglich um 4 Uhr nachm. Sonntags um 2 Uhr, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 40 Groschen.

## SPORT und SPIEL

**b. m. Spiele um die Eismannschaft in der Lodzer A-Klasse.** Für den kommenden Sonntag sind folgende Eismannschaften vorgesehen: in der Westgruppe Wodgury-Garbarnia in Kralau und Warta-Wisla in Posen, in der Ostgruppe Legia-22, Inf.-Reg. in Warschau, Pogon-Warszawianka in Lemberg und LKS-Gzarni in Lodz. Um die Meisterschaft der Lodzer A-Klasse sind folgende Spiele angesetzt: am Sonnabend um 16.30 Uhr auf dem WKS-Platz Hakoah-Union-Touring, am Sonntag um 11 Uhr auf dem Widzew-Platz Widzew-Lodzer Sp. u. T. V., um dieselbe Zeit auf dem WKS-Platz LKS 1b-WKS und um 16.30 Uhr auf dem WKS-Platz Schützenklub-Maffabi.

**Afrika-Flug beendet.** Einer PAT-Meldung aus Casablanca zufolge ist der internationale Afrikaflug nunmehr beendet worden, wobei die polnischen Flieger Oberst Awieczynski und Hauptmann Hirsband außer Konkurrenz flogen und sich Anerkennung erwarben. Die Flugstrecke betrug insgesamt 3500 Kilometer, die ohne Defekt zurückgelegt wurden.

**Kielbasa (Warschau) gewinnt den Quersfeldeinlauf der Radler.**

**b. m. Die Radlerlaison wurde vorgestern mit einem Quersfeldeinlauf um den Pfeiffer-Pokal eingeleitet,** der vom WKS-Platz aus stattfand. Zu obigem Lauf meldeten sich 80 Fahrer. Um 11 Uhr erfolgte der Ehrenstart vom Sportplatz, der eigentliche Start vom „Sierociniec“ aus. Die Strecke war gut besetzt, aber schwer und bestand aus

schmalen Fußpfaden, Wald und Graben. Die Fahrer hatten sehr unter Defekten zu leiden. An die Spitze setzte sich sofort Kielbasa (WKS-Warschau), der die Führung bis zum Ziel einhalten konnte. In sehr guter Form beendete er den Lauf in 1 Stunde, 3 Min., 38 Sek. vor Kolodziejczyk (Keszura) 1:05,38, 3. Brymas (WKS.) 1:06,39, 4. Benzlaw (Wieg) und 5. Jastik (WKS.). Der Pokalverteidiger Schmidt kam an neunter Stelle an, während Einbrodt, Odartus und Paul auf den weiteren Plätzen landeten. Durch den Sieg von Kielbasa ist der Pfeiffer-Pokal endgültig in den Besitz von WKS. übergegangen.

**PAT. Das erste Davis-Pokalspiel.** Das erste Spiel, das zwischen England und Spanien zum Austrag kam, brachte am ersten Tage einen 2:0-Sieg der Engländer, den diese am zweiten Tage auf 4:1 erhöhen konnten. Perry schlug Sindre 6:1, 6:2, 6:0 und Austin war dem Deutschen Maier mit 8:6, 7:5, 6:1 überlegen. Die Spanier konnten lediglich das Doppel halten.

**PAT. Die deutsche Mannschaft für den Davis-Pokal.** Nach dreitägigen Ausscheidungen wird die deutsche Mannschaft für die Davis-Pokalspiele von Cramm, Naurten und Ruhlmann gebildet.

**PAT. Im Monte-Carlo-Rennen siegte Barzi.** Nuvolari und Barzi waren die Spitzenfahrer. Nuvolari, der als Favorit galt, hatte Pech, da sein Wagen Feuer fing. Barzi siegte auf Bugatti in der Zeit von 3 St. 27,49 Min. über eine Strecke von 318 Kilometern.

### Vom Film

**Nicht mehr nach Hollywood.** Der englische Schauspieler Charles Laughton, der in Hollywood zu Starberühmtheit gelangt ist und zuletzt bei der Paramount eine Wochengage von 1000 Pfund verdient hat, hat sich entschlossen, von seiner Londoner Ferienreise nach Hollywood nicht zurückzukehren. Er beschäftigt im Londoner Old Vic Theatre, einer sehr populären Bühne, die fast ausschließlich Shakespearespiele, zu arbeiten und hat sich zur Unterzeichnung eines 1000 Pfund-Jahresvertrags bereit erklärt.

**Ein Florian Geyer-Film.** Bei der Ufa befindet sich zurzeit ein Stoff aus dem deutschen Bauernkrieg in Vorbereitung, in dessen Mittelpunkt die Gestalt des Florian Geyer steht. Das Manuskript wird von Richard Schneider-Edenkoben gestaltet, dem gleichen Autor, der für die Ufa eine zeitlose Bauerntragödie geschrieben hat. Dieser zweite Film ist als Ensemblefilm gedacht, bei dem in der Hauptrolle völlig neue Darsteller in die Erscheinung treten werden. Richard Schneider-Edenkoben, der zugleich Autor und Regisseur ist, ist in der Mecklenburgischen Schweiz auf Motivsuche. Die Darsteller werden für mindestens zwei Monate in einem Gutshof untergebracht, um sich in die bäuerliche Atmosphäre einzuleben.

**Keine Scheidung Gustav Fröhlichs von Gitta Alpar.** Wiener Blätter berichteten, daß der Filmschauspieler Gustav Fröhlich sich von Gitta Alpar scheiden lasse. Wie die „Wiener Allg. Ztg.“ zu berichten in der Lage ist, trifft diese Meldung nicht zu.

### Aus aller Welt

**Tod des Majors Ladoux.**

Der Offizier, der der Mata Hari die Falle stellte.

Der Major Ladoux, der während des Krieges Chef des französischen Spionage- und Gegenespionage-Dienstes war, ist in Cannes gestorben. Unter den Umständen, in denen er eine entscheidende Rolle spielte, ist die berühmteste der Fall der Mata Hari.

Die Tänzerin Mata Hari, die Holländerin Margarete Gellinde Jelle, hielt sich 1916 in Paris auf, wurde die Geliebte eines Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes und verbrachte ihre Nächte mit Offizieren und Fliegern, bis der „Intelligence Service“, der englische Gegenespionage-Dienst, sie der französischen Polizei als Spionin signalisierte. Der damalige Hauptmann Ladoux ließ die Mata Hari in sein Büro kommen. Er teilte ihr mit, sie sei den alliierten Mächten verdächtig. Ladoux ließ sich genötigt, sie nach Holland zurückzuschicken. Sofort bot die Mata Hari sich dem französischen Geheimdienst an und machte den Vorschlag, sie ins deutsche Hauptquartier zu senden. Als Bezahlung forderte sie eine Million Franken, damit sie den Mann heiraten könne, den sie liebte. Die Vereinbarung kam zustande. Die Mata Hari erhielt den Befehl, sich über Holland und Spanien nach Belgien zu begeben. Im Februar 1917 fuhr sie von Madrid nach Bilbao. Dort schiffte sie sich nach Holland ein; ein englischer Kreuzer schickte sie nach Spanien zurück. Von Madrid kam sie wieder nach Paris. Ein von der Radiostelle des Eiffelturms abgefangenes Chiffre-Telegramm: „S. 21 die Summe von 15 000 Beletas auszahlen“ führte zu ihrer Verhaftung.

im Palace-Hotel, am Morgen des 13. Februar 1917. Im Oktober wurde sie bei Vincennes erschossen.

**Selbstmord eines Kapuzinermonchs.** Im Konvent-Kloster des Kapuzinerordens in Wolfsberg in Kärnten, welches zur Kapuzinerprovinz Graz gehört, hat sich ein Selbstmord ereignet: der 34 Jahre alte Laienbruder, der als Küchenleiter des Klosters beschäftigt war, hat sich durch einen Schuß aus einem Flobertgewehr getötet. Er wurde tot aufgefunden. Das Motiv des Selbstmordes im Kloster ist nicht ganz geklärt, doch vermutet man aus vorliegenden Briefen, die von Verwandten aus seinem Heimatort stammten, daß familienzwistigkeiten die Ursache zu der traurigen Tat bildeten.

**Erdbeben auf einer Insel.** Auf der italienischen Insel Cos im Tyrrhenischen Meer hat sich ein Erdbeben ereignet, wobei drei Personen getötet und über 100 verletzt wurden. Mehrere hundert Häuser wurden schwer beschädigt. Einige Häuser stürzten ein und begruben die Bewohner unter sich.

## Die Kronjuwelen Gustav Adolfs ausgegraben

Der Schatz des Königshauses Waja, der seit der Schlacht von Lützen verschwunden war.

Ungeheures Aufsehen erregt zurzeit in Schweden die Auffindung eines riesigen Gold- und Edelsteinschatzes in Gotland, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem im Jahre 1633 verschwundenen Schatz des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf identisch ist. Es handelt sich um Juwelen, Münzen und Goldarbeiten, die einen Millionenwert darstellen und zu den reichsten Funden der Geschichte gehören.

**Die Schatztruhe im Kartoffelfeld.**

Der glückliche Finder des Schatzes ist der 42jährige Landmann Jenson, der in der Nähe des Pfarrhofes der Gemeinde Krapp einen Besitz von einigen Morgen Land sein eigen nennt. Jenson arbeitete vor einigen Wochen frühmorgens in seinem Gemüsegarten und war gerade mit dem Aufhacken seines Kartoffelfeldes beschäftigt, als die Hacke plötzlich auf etwas Hartes stieß und zurücksprang. Der Bauer glaubte zunächst, auf einen großen Stein gestoßen zu sein, und wollte den Störenfried herausgraben. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er nach halbstündiger schwerer Arbeit eine eiserne Truhe von dreiviertel Meter Breite und einem halben Meter Höhe aus der Erde barg. Er mußte seine Frau zu Hilfe rufen, um den schweren eisernen Schrank nach Hause zu bringen. Dort öffnete er ihn in mühsamer Arbeit. Als er endlich den Deckel öffnete, traute er kaum seinen Augen.

**Unermeßliche Schätze an Gold und Juwelen.**

Da blühten ihm Diamanten entgegen, das Gold schimmerte Ketten und Armbänder glänzte in unheimlichem gelben Glanz; silberne Krugfigürchen, mit Edelsteinen verzierte schwere Pokale, uraltste venezianische Porzellangefäße, aus Gold und Silber getriebene Figuren lagen in Reih und Glied nebeneinander. Und in einem abgeordneten Fach der Truhe fand er eine große Menge von Goldmünzen, insgesamt 378 Stück Kostbarkeiten.

Der Bauer und seine Frau standen wie betäubt da und wußten nicht, wie sie sich angesichts dieses königlichen Vermögens verhalten sollten. Eins war Jenson sofort

**Selbstmord bei Pfalmsang.** In Ragulya in Ungarn hat der 26jährige Lehrer Karl Szanto seinem Leben auf sonderbarer Weise ein Ende bereitet. Der junge Lehrer forderte die Schüler auf, Psalmen zu singen, und begab sich mit Tränen in den Augen in das Nebenzimmer. Einige Minuten später erdrückte aus dem Nebenzimmer ein Schuß, worauf die Kleinen verstummten und in das Nebenzimmer rannten, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot. Der Lehrer lag in einer großen Blutlache tot am Divan. Er teilte auf einem kleinen Zettel mit, daß er das Leben wegen unglücklicher Liebe von sich wirft.

**Theaterintendant verübt Selbstmord.** Der bisherige Generalintendant des Oberhessischen Landestheaters, Illing, hat sich Montag im De-Jug Berlin-Beuthen erschossen. Man bringt den Selbstmord mit dem am Sonnabend gegen Illing erlassenen Haftbefehl in Verbindung. Gegen Generalintendant Illing war zahlreiches Beweismaterial über Korruption, Unreue usw. zusammengetragen worden.

### Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 26. April.

**Königsplatz-Hausen.** 16.31, 9. M. 06.35—08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. 12.05: Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichten. 14.00: Schallplatten. 14.45: Kindersunde. 16.30: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: „Neulandsgewinnung für die arbeitslosen Saatgänger“. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonkette. 18.30: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetter. 19.05: Kurbericht des Dr. H. H. Dietrich. 20.20: Variété für Orchester. 21.50: Aphorismen von Nietzsche über Arbeit und Arbeiter. 22.10: Wetter. Presse-Sport. 23.00—24.00: Konzert.

**Leipzig.** 8.30, 9. M. 09.40: Wirtschaftsnachrichten. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Konzert. 14.00 bis 14.30: Erwerbslosenfunk. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Für die Jugend. 17.50: Wirtschaftsnachrichten. 20.20: Blasfonkonzert. 21.45: „Nacht im Breitensteiner“. 22.30: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Schallplattenkonzert.

**Breslau.** 3.25, 9. M. 06.15: Gummipfiff; Konzert. 08.15: Wetter. 12.05: Gummipfiff für Hausfrauen. 11.30: Wettervorhersage. 13.05: Wettervorhersage. 13.05: Volksstimmliche Musik. 14.05: Schöne Stimmen (Schallpl.). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16.30: Wieder von Fritz Lubrich. 18.10: Johann Sebastian Bach. Abendsmusik auf Schallplatten. 20.25: Niederlande. 21.00: Heitere Stunde. 22.40—24.00: Jugendmusik.

**Langenberg.** 4.24, 9. M. 20.25: Aus Opern und Operetten. 4.28, 9. M. 07.15: Spielkarte; Musik und Gesang. 10.10: Unterhaltungskonzert. 12.10: Schallplatten. 12.30: Mittagskonzert. 13.40: Schallplatten. 16.10: Orchesterkonzert. 20.05: Konzert.

### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“  
Lodz, den 24. April 1933

Thermometer: 8 Uhr + 5,5 Grad C., 12 Uhr + 9 Grad C., 20 Uhr + 6 Grad C.  
Barometer: 753 mm gestiegen.

Nach der Schlacht bei Lützen... Bald fand sich auf dem Bauernhof eine Kommission des Nationalmuseums von Stockholm ein und sah sich die einzelnen Stücke näher an. Die Verblüffung der gelehrten Herren kannte keine Grenzen. Die Geschmeide sind zumeist edelste Arbeit aus der späten Gotik, aber es befinden sich darunter auch Kunstwerke, die die Meisterhand von Künstlern aus dem 12. und 13. Jahrhundert verraten. Nach genauer Untersuchung der Sammlung hegten die Sachverständigen keinen Zweifel mehr, daß die gesamten 378 Stücke aus der Schatzkammer eines schwedischen Herrschers stammen mußten. Nun erinnerte man sich daran, daß der sogenannte Waja-Schatz, eine Sammlung von Kostbarkeiten der alten Könige Schwedens, vor dreihundert Jahren spurlos verschwunden war. Sein letzter Besitzer war König Gustav Adolf gewesen, der Feld des 30-jährigen Krieges, der im Jahre 1632 bei Lützen in der siegreichen Schlacht gegen Wallenstein fiel. In den Wirren nach dem Tode des Königs kam der Waja-Schatz abhanden und war trotz allem sorgfältigen Suchen seiner Nachfolger niemals mehr zu finden gewesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach, handelt es sich jetzt um die Wiederauffindung dieses Schatzes.

Das Nationalmuseum hat bereits beschlossen, den Fund als National Eigentum zu erklären und in Besitz zu nehmen. Der Finderlohn wird aber, entsprechend der großen historischen Bedeutung, so reich bemessen werden, daß der Landmann Jenson seine Tage als wohlhabender Mann wird beenden können.



## Aufhebung des Fallits der Widzewer Manufaktur beantragt

Z. Für den gestrigen Tag war in Sachen der Falliterklärung der „Widzewer Manufaktur“ der Termin der ersten Gläubigerversammlung zwecks Wahl von vorläufigen Syndizi anberaumt. Gleichzeitig sollten die Kuratoren über die Lage des Unternehmens Bericht erstatten. Die Versammlung kam jedoch nicht zustande, da trotz der Anwesenheit zahlreicher Gläubiger und ihrer Sachwalter keiner von ihnen an den Verhandlungen offiziell teilnahm, wahrscheinlich wegen der ausserhalb des Gerichts geführten Besprechungen zwischen den Gläubigern und dem fallierten Unternehmen. In Anbetracht eines solchen Sachverhalts beantragte der Richterkommissar der Widzewer Manufaktur, Handelsrichter Janicki, die Niederschlagung des Konkursverfahrens. Das Handelsgericht wird diesen Antrag am 5. Mai I. J. in Erwägung ziehen. Auf Verlangen der Konkursverwalter wurde eine provisorische Bilanz der fallierten Aktiengesellschaft für den 28. März I. J., d. i. den Tag der Falliterklärung angefertigt. Diese

### Bilanz

schliesst mit einem Gesamtbetrag von 108 505 510 Zł. ab; davon entfallen in den Aktiva auf die einzelnen Posten: Immobilien — 8 292 777 Zł., Bauten — 4 947 833 Zł., Maschinen und Einrichtung — 51 886 310 Zł., Waren

und Rohstoffe — 7 423 681 Zł., Schuldner — 11 384 495 Złoty, zweifelhafte Schuldner, Abnehmer und Proteste — 7 384 751 Zł., Verluste — 15 929 548 Zł. Die Passiva bestehen ausser dem Anlagekapital in Höhe von 31 Mill. 259 000 Zł., dem Amortisationskapital — 32 057 413 Zł., dem Reservekapital — 4 803 155 Zł., dem ausserordentlichen Reservekapital — 973 288 Zł. und dem Wohltätigkeitsfonds — 403 283 Zł., aus den Gläubigern — 26 387 433 Zł., Akzepten — 2 561 348 Zł., Obligationsschulden — 8 681 032 Zł., Verpflichtungen gegen Warenpfand — 1 388 553 Zł. Die Verwalter waren nicht imstande, einen genauen Ziffernbericht im Zusammenhang mit der Inbetriebsetzung der Fabrik der fallierten Firma anzufertigen. Im Zusammenhang damit erwähnen die Verwalter in ihrem allgemeinen Bericht, dass sie in der ganzen Zeit der Amtsdauer keinerlei weitere Termine der Verpflichtungen in Sachen des Ankaufs von Rohstoffen, Farbstoffen, Kohle u. a. zum Betrieb unentbehrlichen Mittel eingegangen seien. Die Verwalter haben ferner im Laufe ihrer Amtsdauer zusammen mit dem Gerichtsvollzieher die in Kommissionsverkauf oder zur Umarbeitung ausgegebenen Waren der Widzewer Manufaktur versiegelt und ein Inventurverzeichnis der Kassen der Zentrale, der Fabrik und des „Konsum“ angefertigt.

## Oesterreichische Bankensanierung und Polen

Die Hilfsmassnahmen der österreichischen Regierung zugunsten der Grossbanken. Zweck, Ziel und Umfang der neu gegründeten Amortisationskasse. Fortschreitende Gesundung des Wiener Geldplatzes. Günstige Auswirkungen auch auf Polen.

Wien, im April.

Nach dem Zusammenbruch der Credit-Anstalt hat sich die Öffentlichkeit Mitteleuropas neuerdings wieder einmal mit den Vorgängen in der Bankenwelt Oesterreichs befasst. Man hörte von nächtlichen Dauersitzungen des Ministerrates in Wien, die darauf schliessen liessen, dass ernste Ereignisse im Gange sind. Mitten in den innerpolitischen Kämpfen hat nun die Regierung Dollfuß ein grosszügiges wirtschaftliches Reformwerk in Angriff genommen, das in erster Linie der Lösung des Bankproblems galt. Im In- und Auslande wusste man seit langem, dass die Lage der österreichischen Banken relativ schwierig sei, nicht nur wegen des Mangels an Geschäftsmöglichkeiten, sondern auch wegen des aufgeblähten Apparates, dessen Unkosten die Lebensfähigkeit der Industrie bedrohten. Die Alarmgerüchte, dass sich auch andere Institute an den Staat um Hilfe wenden würden, haben sich allerdings nicht bewahrheitet. Trotzdem hat der Staat von sich aus eine Entlastungs-offensive zu Gunsten der Banken, und zwar durch gesetzgeberische Massnahmen mit dem Ziel einer Entlastung durch Senkung der Gehälter und Pensionen, ferner durch Gründung einer Amortisationskasse, was die notwendige Bereinigung der Bilanzen ermöglicht.

Es wurden zwei Banknotverordnungen erlassen, deren erste zunächst die durch Sonderverträge geregelten Dienstverhältnisse der Bank-Aktiengesellschaften mit dem 31. März 1933 zum Erlöschen bringt. Die betroffenen Funktionäre erhalten, sofern mit ihnen nicht neue Verträge geschlossen werden, die im Geldinstituten-Zentralgesetz vorgesehene Abfindung. Für neue Sonderverträge ist die Genehmigung des Finanzministers notwendig. Garantierte Tantiemen werden für die Zukunft verboten. Ansprüche auf bisher noch nicht garantierte Tantiemen dürfen nicht mehr geltend gemacht werden. Bei allen Banken einschliesslich der Creditanstalt werden die auf Sonderverträgen beruhenden Ruhe- und Versorgungsgelder wesentlich gekürzt. Ferner werden die durch Kollektivverträge geregelten Bezüge sowie Ruhe- und Versorgungsgelder der Bankangestellten den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst. So erfahren die Pensionsbezüge der Beamten mittlerer Kategorie eine Senkung um 35 Prozent, was zusammen mit den noch möglichen Kürzungen der Aktivbezüge mindestens eine 20prozentige Verbilligung der Personalspesen ergibt. Da die Banken auch in den Sachausgaben grösste Sparsamkeit walten lassen, erscheinen vorläufig alle Ersparungsmöglichkeiten ausgeschöpft.

Durch die zweite Verordnung wird eine Amortisationskasse mit einem Kapital von 180 Millionen Schilling geschaffen, die die Banken in die Lage setzen soll, Abschreibungen von ihren Forderungen an die Konzernunternehmen vorzunehmen, bezw. diesen Unternehmen Schuldennachlässe zu gewähren, die nicht auf einmal in den Bankbilanzen zum Ausdruck kommen müssen, indem die Amortisationskasse die Konsolidierung dieser Schulden für 15 Jahre ermöglicht. Von diesen 180 Millionen stellt der Bund 140 Millionen, die Nationalbank 40 Millionen. In Wiener Finanzkreisen wird entschieden bestritten, dass hauptsächlich die Niederösterreichische Eskomptegesellschaft und der Wiener Bankverein, die am meisten von den Ausstrahlungen der Creditanstalt-Krise im Jahre 1931 in Mitleidenschaft

gezogen worden waren, davon Gebrauch machen werden; es ist ferner die Annahme unzutreffend, dass bei diesen Instituten ein unmittelbarer Anlass für die Sanierungsaktion vorhanden war. So erfährt man, dass bei der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft keinerlei akute Schwierigkeiten aufgetaucht sind, dass die ihre Bilanzen bereinigt hat, innerlich vollkommen gesund sei und sich niemals an die Regierung um Hilfe gewendet habe. Immerhin bleibt es Tatsache, dass die Lage dieses Institutes seit dem Zusammenbruch der Creditanstalt natürlicherweise angespannt war, andererseits darf aber nicht übersehen werden, dass diese Bank durch die Fusion mit der Vereinigten Elektrizitäts-A.-G. ein gutes Geschäft gemacht hatte, das ihre Widerstandskraft gegen die Verluste und Einlagenabhebungen bedeutend verstärkte. Ebenso wird der Bankverein, dessen vorjährige Sanierung nicht ausreichend war, eine neue Rekonstruktion mit Hilfe der Amortisationskasse vornehmen. Eine Fusion der zwei Grossbanken, die man vielfach als möglich ansah, bildete in Wirklichkeit niemals den Gegenstand ernster Erwägung, da ein derartiger Zusammenschluss angesichts des heterogenen Charakters der zwei Institute — die Eskomptegesellschaft ist streng zentralisiert und der Wiener Bankverein stark dezentralisiert — auf unüberwindbare organisatorische und technische Schwierigkeiten stossen musste. Durch die Rekonstruktion des Aktienkapitals der Grossbanken sollen die Voraussetzungen für die Verbilligung des industriellen, kommerziellen und gewerblichen Kredits verbessert werden. Bisher ergab sich die groteske Situation, dass die mit Mitteln der Allgemeinheit sanierte Creditanstalt ihren Schuldnern erhebliche Zinserleichterungen gewähren konnte, während die privaten Institute, die noch nicht bereinigt waren, dazu einfach nicht imstande waren.

Die Sanierungsaktion für die Wiener Banken wurde in Warschau ruhig beurteilt. Die bestehenden Schwierigkeiten waren in eingeweihten Kreisen, namentlich in der Bankenwelt, seit langem bekannt, doch wurde mit einer inoffiziellen Bereinigung gerechnet. Dass dieser Weg aber nicht beschritten wurde, wird in Polen hauptsächlich mit politischen Gründen in Zusammenhang gebracht. Eine Auswirkung auf die Warschauer Banken ergibt sich in keiner Hinsicht. In direkter Beziehung zu den der Reorganisation unterworfenen Instituten stehen die Warschauer Handelsbank, von der die Niederösterreich. Eskomptegesellschaft Aktien im Portefeuille hat und der Allgemeine Bankverein in Polen, der mit dem Wiener Bankverein affiliiert ist. Die Industrielleninteressen der Wiener Banken werden fast ausschliesslich durch die Warschauer Banken wahrgenommen. Ein direkter Kontokorrentverkehr mit der polnischen Industrie besteht nicht. Allerdings ist es nicht zu leugnen, dass in der allgemeinen Vertrauenskrise, die durch die einschneidende Reorganisation der österreichischen Banken neue Nahrung empfangen hat, die anfänglich widersprechenden Nachrichten aus Wien auch hier eine gewisse Beachtung gefunden haben. Die nunmehr feststehenden Pläne über die Bankenreform in Oesterreich werden in Warschau günstig aufgenommen und man ist in der polnischen Bankenwelt überzeugt, dass der in Oesterreich eingeschlagene Weg zu dem angestrebten Ziel, endgültig Ordnung in die österreichische Bankenwelt zu bringen, erreicht wird.

ag. Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz. Laut der üblichen Aufstellung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz stellten sich die Lagerbestände in Baumwollgarn in Lodz am 16. April wie folgt dar:

An für den Verkauf hergestelltem Garn waren 890 791 Klg. vorhanden, was gegenüber der Vorwoche eine Zunahme der Vorräte um 90 022 Klg. bedeutet. Dagegen haben sich die Lagerbestände an für den Eigenbedarf hergestelltem Garn, die sich am Berichtstage auf 408 084 Kilogramm beliefen, gegenüber der Vorwoche um 28 729 Kilogramm vermindert.

Insgesamt waren am 16. April auf dem Lodzer Markt 1 298 875 Klg. Baumwollgarn auf Lager. Die Vorräte haben also gegenüber der Vorwoche um 61 293 Klg. zugenommen.

× Russische Samenkäufe in Polen. Der sowjetrussische Trust „Plodoeksport“ hat letzters mit polnischen Firmen einen Vertrag über eine befristete Lieferung von Rübensamen abgeschlossen. Der Wert der sowjetrussischen Bestellungen beträgt gegen 70 000 Dollar mit einem 6monatigen Kredit. Ferner beabsichtigen die Sowjets noch in dieser Frühjahrssaison Rübensamen im Wert von 120 000 Dollar in Polen einzukaufen.

### Bilanz der Bank Polski

für die 2. Dekade des Monats April

PAT. Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Dekade des Monats April zeigt ein Ansteigen des Goldvorrats um 0,1 Mill. auf 490,8 Mill. Zł. sowie ein Sinken von Valuten und Devisen um 5,2 Mill. auf 93,6 Mill. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 13,7 Mill. auf 582,5 Mill. Der Vorrat an Silber- und Hartgeld beträgt 48,4 Mill., wobei sich die Zunahme auf 0,3 Mill. beläuft. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen haben sich um 28,7 Mill. auf 177,1 Mill. erhöht. Der Banknotenumlauf verringerte sich um 23,8 Mill. auf 989,2 Millionen. Die Golddeckung beträgt 46,03 Prozent gegenüber 46,02 in der vorhergehenden Dekade.

### Petroleum-Friede

zwischen England und Persien

Der seit etwa einem halben Jahre zwischen England und Persien bestehende Streit um die Petroleumkonzessionen der Anglo Persian Oil Co., mit denen sich u. a. auch die Völkerbundinstanzen beschäftigt haben, ist durch eine vorläufige Vereinbarung beendet worden. Danach ist laut „Daily Herald“ der Gewinnanteil der persischen Regierung an der umstrittenen D'Arcy-Konzession der Anglo Persian Oil Co. in Persien erhöht worden. Die Konzession für die Arcy-Petroleumfelder wird auf weitere 60 Jahre verlängert. Ausserdem erhält die Anglo Persian durch den Schah eine Konzession für die alleinige Ausbeute aller nordpersischen Petroleumfelder ebenfalls auf die Dauer von 60 Jahren.

Diese Vereinbarungen, die in einem endgültigen Abkommen festgelegt werden, sind für England von grösster Wichtigkeit. Auf Jahrzehnte hinaus ist damit die Oelversorgung der englischen Flotte sichergestellt. Ausserdem ist es den Engländern gelungen, die Russen, auf deren Betreiben der Konflikt mit Persien zurückging, aus dem persischen Geschäft wieder zu verdrängen.

### Gutes Geschäftsjahr bei der Baseler CIBA

15 Prozent Dividende

Die PAT meldet aus Zürich: der eben erschienene Geschäftsbericht der Baseler Chemischen Industriewerke „CIBA“, die bekanntlich auch in Pabianice und Lodz Niederlassungen besitzen, gibt den Reingewinn mit 3 164 000 Schweizer Franken an. Die Dividende hat die gleiche Höhe wie im Vorjahre, 15 Prozent. Das Aktienkapital beläuft sich auf 20 Mill. Schw. Fr. Trotzdem die Geschäftsführung der Werke, die über 90 Prozent ihrer Erzeugnisse nach dem Auslande ausführen, auf Schwierigkeiten stiess, ist das Berichtsjahr als günstig zu bezeichnen. Eine Senkung der Arbeiterlöhne war nicht erforderlich; die Bezüge des Angestelltenpersonals wurden nur geringen Kürzungen unterzogen. Die Produktion sowie die Ausfuhr hochwertiger Farbstoffe haben keine Schrumpfung erfahren. Lediglich gewisse Abteilungen, die pharmazeutische Erzeugnisse herstellen, haben ihre Ausfuhr nach ausländischen Märkten verringern müssen. Auch die Abschlüsse der Zweigniederlassungen im Auslande lauten günstig.

Posener Getreidebörse. Amtliche Notierungen für 100 Klg. in Złoty frei Station Posen. Transaktionspreise: Roggen 210 t 18.00, Richtpreise: Weizen 36.50—37.50, Roggen 17.75—18.00, Mählgerste, 681—691 g/l 14.25 bis 15.00, Mählgerste, 643—662 g/l 13.75—14.25, Hafer 11.50 bis 12.00, Roggenmehl (65proz.) 27.50—28.50, Weizenmehl (65proz.) 56.00—58.00, Weizenkleie 9.00—10.00, Weizenkleie (grob) 10.25—11.25, Roggenkleie 8.25—9.00, Sommerwicke 12.50—13.50, Peluschken 12.00—13.00, Viktoriaerbsen 21.00—23.00, Speisekartoffeln 1.70—1.90, Fabrikkartoffeln pro Kilo % 11.00, Seradella 10.00 bis 11.00, Blaulupinen 6.50—7.50, Gelblupinen 8.00—9.00, Senf 46.00—52.00. Gesamttendenz: ruhig.



**Ruhige Lage auf dem Lodzer Dollarmarkt**

Gestern herrschte auf dem hiesigen Dollarmarkt eine ruhigere Stimmung. Da man vormittag 8,25 bis 8,35 Złoty für den Dollar zahlen wollte, hatte sich das Angebot gesteigert, da die Besitzer von Dollarmaterial einen erneuten Rückgang des Kurses befürchten.

Die Bank Polski zahlte zunächst 8,20 Zł. für den Dollar, dann 8,10, doch war das Angebot zu diesem Kurs sehr beschränkt.

Das Pfund wurde weiterhin in fester Tendenz notiert und bewegte sich zwischen 31,65 und 31,75 Zł.

Da die Auslandsbörsen den Dollar schwächer notierten, fiel er auch bei uns in den Nachmittagsstunden. An der schwarzen Börse wurde er nachmittags mit 8,20 bis 8,25 notiert. ag.

**Lodzer Börse**

Lodz, den 24. April 1933.

| Valuten                   |        | 8,25   | 8,20  |
|---------------------------|--------|--------|-------|
| Dollar                    | —      | —      | —     |
| <b>Verzinsliche Werte</b> |        |        |       |
| 4% Investitionsanleihe    | 100,50 | 100,75 | —     |
| 4% Dollar-Prämienanleihe  | 54,15  | —      | —     |
| 3% Bauanleihe             | 41,00  | —      | —     |
| <b>Bank-Aktien</b>        |        |        |       |
| Bank Polski               | —      | 75,00  | 74,00 |

Tendenz abwartend.

**Warschauer Börse**

Warschau, den 24. April 1933

| Devisen    |        |                |        |
|------------|--------|----------------|--------|
| Amsterdam  | 358,30 | New York-Kabel | 8,10   |
| Berlin     | 207,00 | Paris          | 35,11  |
| Brüssel    | 124,42 | Prag           | —      |
| Kopenhagen | —      | Rom            | 46,45  |
| Danzig     | 174,25 | Oslo           | —      |
| London     | 31,35  | Stockholm      | 163,50 |
| New York   | 8,05   | Zürich         | 172,30 |

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devisen New York und London. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,15. Der Goldrubel 4,82. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 207,00.

**Staatspapiere und Pfandbriefe**

|                                     |                         |
|-------------------------------------|-------------------------|
| 3% Bauanleihe                       | 40,50—40,60—40,25       |
| 4% Investitionsanleihe              | 100,25—100,00—100,25    |
| 4% Serienanleihe                    | 109,00                  |
| 5% Konversionsanleihe               | 43,50                   |
| 6% Dollaranleihe                    | 55,50—54,25—55,25—55,00 |
| 4% Prämien-Dollaranleihe            | 54,00                   |
| 7% Stabilisationsanleihe            | 53,00—53,50—52,75       |
| 8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 94,00                   |

**Blätter für die Damenwelt**

|   |          |
|---|----------|
| „Sella“<br>Die neue billige Wochen-<br>Illustrierte des Beyer-<br>Verlags. Jedes Heft nur 50 Groschen |          |
| Deutsche Modenzeitung<br>6 Hefte vierteljährlich zu je  | 31. 1.10 |
| Beyers Mode für alle<br>3 Hefte vierteljährlich je  | 2.—      |
| Beyers Modenblatt<br>6 Hefte vierteljährlich je   | 1.35     |
| Beyers Handarbeit und Wäsche<br>3 Hefte vierteljährlich, zusammen                                     | 5.25     |
| Häuslicher Ratgeber<br>Wochenblatt, jedes Heft  | —90      |
| Ulsteins Blatt der Hausfrau<br>6 Hefte vierteljährlich, je  | 1.15     |
| Wiener Handarbeit<br>3 Hefte vierteljährlich, je  | 1.95     |
| Die Frau und Mutter<br>3 Hefte vierteljährlich, zus.  | 3.50     |
| Der Bazar<br>6 Hefte vierteljährlich, zus.  | 8.10     |
| Elegante Mode<br>6 Hefte vierteljährlich, zusammen  | 6.60     |
| Elegante Welt<br>6 Hefte vierteljährlich, je  | 2.20     |
| Die Dame<br>6 Hefte vierteljährlich, je   | 3.—      |
| Frauenfleiß<br>3 Hefte vierteljährlich, je  | 1.15     |
| Prakt. Damen- und Kindermoden<br>6 Hefte vierteljährlich, je  | —80      |
| Bobachs Frauen-Zeitung<br>13 Hefte vierteljährlich, zusammen  | 11.70    |
| Mitt. Wäsche u. Handarbeitsztg.<br>3 Hefte vierteljährlich, je  | —90      |
| Mode und Wäsche<br>3 Hefte vierteljährlich, je  | —90      |
| Gesundheit und Schönheit<br>Prächtig illustriertes Sonderheft   | 1.—      |
| Zu beziehen durch:<br>„Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.                                    |          |

|                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| 8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.        | 94,00       |
| 7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. | 83,25       |
| 7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.        | 83,25       |
| 8% Pfandbriefe der Bank Rolny       | 94,00       |
| 7% Pfandbriefe der Bank Rolny       | 83,25       |
| 4 1/2% ländl. Pfandbriefe           | 39,50       |
| 8% ländl. Dollar-Pfandbriefe        | —           |
| 8% Pfandbriefe der St. Warschau     | 40,75—40,50 |
| 5% Pfandbriefe der Stadt Petrikau   | 41,75       |
| 10% Pfandbriefe der Stadt Radom     | 31,00       |

**Aktien**

|             |       |            |   |
|-------------|-------|------------|---|
| Bank Polski | 74,50 | Kohlenges. | — |
|-------------|-------|------------|---|

Tendenz für Staatsanleihen schwächer, für Pfandbriefe vorwiegend behauptet. Sehr kleine Umsätze in Pfandbriefen und Aktien. Dollaranleihe (Dillon-Anleihe) 61 3/4—61,00.

**Doppelt anziehend**

durch die Schönheit ihrer Figur und die Frische ihres Teints

Frauen, die neben einer schönen Figur einen lieblich jugendlichen Teint besitzen, sind zweifellos doppelt vom Schicksal begünstigt. Aber beneiden Sie sie nicht, sondern versuchen Sie es ihnen gleichzutun.

Palmolive-Seife, bei deren Herstellung die berühmten Schönheitsöle der Oliven, Palmen und Kokosnüsse verwendet werden, verleiht Ihrem Teint neuen Liebreiz und unvergleichliche Zartheit. Ihr reicher Schaum reinigt die Haut, ohne sie anzugreifen.

Gebräuchen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Sie erhält Ihrer Haut die sammetweiche Geschmeidigkeit und elastische Straffheit der Jugend.

**Warschauer Börsenwoche**

Im Zeichen des Dollarsturzes — Aktienmarkt lustlos — Kursrückgang der polnischen Dollaranleihen.

Der Kurssturz des Dollar sowie das Verbot der Goldausfuhr aus den Vereinigten Staaten standen im Vordergrund der Diskussion, doch machte sich eine stärkere Rückwirkung nur auf die auf Dollar lautenden Effekten geltend. Auf dem Aktienmarkt herrschte Geschäftsstille und die meisten Papiere blieben ohne Umsätze. Das Hauptgeschäft wickelte sich auf dem Anlagemarkte ab, auf dem die Kurse jener polnischer Anlagewerte, welche auf Dollar lauten, ziemlich stark abbröckelten.

Auf dem

**Devisenmarkt**

Bildete das Tagesgespräch der Kurssturz des Dollars, der schon am ersten Tage der Nachfeiertagsbörse von 8,90 auf 8,87 abgesunken war, am nächsten Tag auf 8,77 weiterfiel, um am 20. April einen ganz gewaltigen Kurssturz auf 7,85 für Auszahlung New York und 7,95 für Cable New York zu erfahren. Am nächsten Tage war eine leichte Besserung der Tendenz zu beobachten und konnte sich der offizielle Kurs für Auszahlung New York auf 8,05, für Cable New York auf 8,10 erholen. In den finanziellen Kreisen Polens wird die Entwicklung des Dollarkurses vollkommen verschieden beurteilt. Man ist sich wohl allgemein darüber im Klaren, dass in absehbarer Zeit die volle Parität des Dollars kaum wieder hergestellt werden wird, aber während man auf der einen Seite der Meinung Ausdruck verleiht, dass der Versuch gemacht worden ist, den Dollar auf die alte Pfundparität herabzudrücken, erklärt man in sehr gut unterrichteten Kreisen, dass die gegenwärtigen amerikanischen Massnahmen nur ein Manöver darstellen, um England dazu zu zwingen, seine Währung gegenüber dem Dollar festzulegen und eine neue Stabilisierung auf Goldbasis vorzunehmen. Dass der Dollar unter die alte Pfundparität zurückfällt, dass also, mit anderen Worten, die amerikanische Währung eine mehr als 25proz. Entwertung erfährt, hält man für äusserst unwahrscheinlich. Denn man beurteilt die Position des Dollars für gesund, nachdem die Zahlungsbilanz der Vereinigten Staaten aktiv ist und aller Voraussicht nach auch noch weiter aktiv bleiben dürfte. Infolgedessen sei ein dau-

erndes Absinken des Dollars unwahrscheinlich. Trotz dieser relativ optimistischen Beurteilung der Dollarpolitik war in Warschau die Dollarherabsetzung offiziell und im Privatclearingkurs fast am stärksten von allen internationalen Plätzen, indem sich hier eine etwa 14-prozentige Abwertung ergab. Von den übrigen Devisen verzeichnete das Pfund einen festen Grundton. Auch Franken-Devisen lagen fester. Hingegen war die Reichsmark unter dem Druck der Pfundbewegung rückgängig und schwächte sich in Warschau kräftig um rund 10 Punkte auf 201 ab. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,35, Danzig 174, Holland 359, London 31,15, Auszahlung New York 8,05, Cable New York 8,10, Paris 35,11, Schweiz 172,50 und Italien 46,00. In den auf der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 204,00—201,00, Kopenhagen 138,90, Oslo 159,40, Stockholm 163,50, Prag 26,55 und Montreal 7,10. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 8,10 bis 8,15, der Golddollar 9,15—9,20, der Goldrubel 4,85—4,90, der Silberrubel 1,33, deutsche Mark 200,00, österreichische Schilling 97,00 und der Tscherwonietz Dollar 0,17.

Der

**Aktienmarkt**

verkehrte in schwacher Haltung und die meisten Papiere blieben ohne Umsätze. Interesse bestand lediglich für Bank Polski sowie für Lilpop, für welche ein Kurs von 11,00 verlangt und ein solcher von 10,50 bewilligt wurde. Starachowice wurden offiziell zu einem Kurs von 8,80 ohne Coupon für das Jahr 1931/32 umgesetzt; bekanntlich hat dieses Unternehmen eine Dividende von 2 Proz. auf die 50-Złoty-Aktie ausgeschüttet und der letzte Vorfeiertagskurs belief sich auf 10, was ungefähr dem damaligen Kurs minus Coupon entsprach. Für Chorodow verlangte man 65, ohne dass es aber zu grösseren Abschlüssen kam. Der letzters auf der Krakauer Börse notierte Kurs von Chorodow stellte sich gleichfalls auf 65. Kleinere Transaktionen kamen noch in Ostrowiecki zu einem Kurs von 23 und Haberbusch

bei 37,50 zustande. Zu Wochenende notierte der Kurszettel im ganzen drei Papiere, nämlich Bank Polski, die mit 75,25—75,00, Lilpop 10,75 und Starachowice 8,80 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Das Hauptgeschäft wickelte sich in der Berichtswoche auf dem

**Anlagemarkt**

ab. Der Kursrückgang des Dollars bewirkte einen starken Druck auf jene polnische Anleihenwerte, welche auf Dollar lauten. Es ergaben sich hier beträchtliche Abschwächungen. So ermässigte sich die Stabilisationsanleihe von 53,38 auf 51,25, wiewohl die Umsätze in diesem Papier ziemlich erheblich waren; die 6proz. Dollaranleihe verlor 1 Prozent, die Dillonanleihe 2 Proz. Einbussen erlitten auch die Prämienanleihen, insbesondere die Dollaranleihe, die von 55,25 auf 53,75 zurückfiel. Zu Ende der Woche zeigte sich allerdings im Einklang mit der Kurssteigerung des Dollar ein etwas freundlicherer Grundton und konnte die Stabilisationsanleihe ihren Kursverlust zum Teil wieder wettmachen, indem sie sich von 51,25 auf 53 besserte. Auch die anderen Dollaranleihen konnten zum Teil ihre Verluste wieder aufholen. Die Tendenz der übrigen Anleihepapiere, die nicht auf Dollar lauten, war gleichfalls alles eher denn freundlich, insbesondere Pfandbriefe waren schwach. In zahlreichen Kategorien wurde bei andauerndem Angebot der Kurs herabgesetzt. Die Warschauer Dollaranleihe fiel zu Wochenende auf 37,25. Während die Schlesische Dollaranleihe mit einem Schlusskurs von 40,50 gleichfalls eine beachtliche Ermässigung aufweist. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Papiere: 3proz. Bauanleihe 41,25, 7proz. Stabilisationsanleihe 53,00, 4proz. Investitionsanleihe 106,25, Dollarówka 53,75—54,00, 5proz. Konversionsanleihe 43,25, 6proz. Dollaranleihe 54,50—53,75—54,00, 8proz. Pfandbriefe der staatlichen Landeswirtschaftsbank und staatlichen Agrarbank 94,00, 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Landeswirtschaftsbank und Agrarbank 83,25, 8- bzw. 7proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen d. Landeswirtschaftsbank 93,00, 4 1/2% proz. ländliche Pfandbriefe 39,75, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 40,00—40,13, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lublin 33,00, 100proz. Pfandbriefe der Stadt Lublin 33,50, 5- bzw. 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 43,00 bzw. 34,50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 38,00.

**Heute in den Theatern**

|                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| Teatr Miejski.                       | — Russisches Gastspiel Michail Tschechow: „Wiedma“ von Tschechow. |
| Teatr Kameralny.                     | — „Pierwsza Pani Frazer“.   |
| Teatr Operetka „8,30“ (Przejazd 34). | — „Dolly“.  |
| Teatr Popularny.                     | — „Bar-Kochba“.   |

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. M. Kacperkiewicz, Jankiela 54; J. Sittkiewicz, Kopernika 26; J. Zundel, Petrikauer 25; W. Sotolewicz, Przejazd 19; M. Dzierż, Petrikauer 193; A. Rydzki und Łoboda, 11-go Listopada 86.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Berantw. Verlagsleiter: Berold Bergmann. Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Sugo Wiczorek.





Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber

## Christoph Schindler

im Alter von 54 Jahren auf tragische Weise heimgesucht wurde. Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen findet heute, Dienstag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom städtischen Prospektorium, Ławowastraße 32, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



### Sportverein „Rapid“

Am Freitag, d. 21. April, verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr

### Christoph Schindler

Wir betrauern sein Hinscheiden aufrichtig und sichern ihm ein treues Gedenken zu.

Der Vorstand.

P.S. Alle werten Mitglieder werden ersucht, zu der am heutigen Dienstag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Prospektorium, Ławowa 32, aus auf dem alten evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung in Vereinsuniform pünktlich und zahlreich zu erscheinen.



### Musikverein „Stella“

Am Freitag, den 21. April, verstarb unser langjähriges Mitglied, Herr

### Christoph Schindler

dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Die werten Mitglieder, aktiv und passiv, werden ersucht, an der heute, Dienstag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Prospektorium, Ławowa 32, aus stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Am 22. April verschied plötzlich im Alter von 55 Jahren unser lieber

## Theodor Kunkel

Wir verlieren in ihm einen treuen anhänglichen Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet heute, am 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Targowasir. 67, aus auf dem neuen evang. Friedhof statt.

Seine Freunde.

## Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium

Łódź, Al. Kosciuszki 65, Tel. 141-78

### Aufnahmeprüfungen

finden statt: am 16. und 17. Juni, um 8,30 Uhr. Anmeldungen für die Vorschul- und Gymnasialklassen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge, 2. Impfschein der zweiten Impfung, 3. letztes Schulzeugnis.

Anmerkung: Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, nicht in eine städtische Volksschule, sondern in eine Privatschule schicken wollen, bis spätestens 1. Mai ein Gesuch an obige Kommission einreichen. Vorbrücke für die Gesuche sind in der Gymnasialkanzlei zu haben.

4711

## Deutsche Privat-Volksschule

für Knaben und Mädchen

## J. Benndorf

Kopernika 63

Anmeldungen für die I., II. und III. Abteilung nimmt die Schulkanzlei täglich von 9—13 Uhr entgegen. Mitzubringen ist der Tauf- und Impfschein. Die für die „Komisja Powoznego Nauczania“ zu unterzeichnende Deklaration ist bis zum 29. April in der Schulkanzlei erhältlich.

## Mädchengymnasium

### A. ROTHERT

Łódź, Al. Kosciuszki 71, Telefon 204-02

Anmeldungen neuereitender Schülerinnen werden täglich von 8—14 Uhr in der Schulkanzlei entgegengenommen. Tauf- und Impfschein sind mitzubringen.

Laut behördlicher Verfügung müssen schulpflichtige Kinder, welche eine deutsche Privatschule besuchen sollen, vor dem 1. Mai angemeldet werden.

Die dazu erforderlichen Deklarationen sind in der Schulkanzlei erhältlich.

Dieserigen Kinder, deren Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgt, werden von der Behörde einer städtischen Volksschule zugeteilt.

4710

## Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

## Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 $\frac{1}{2}$  bis 1 Uhr und von 4— $\frac{1}{2}$  8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

## Gebrauchte Pianos und Flügel

Große Auswahl gute — — — bekannte Fabrikate

## Carl Kolischwitz

Łódź, Montuski 2.

## Dr. med. Artur Milke

Wólczanśka 62, (Ecke Andzeja) Tel. 242-99

Sacharzt für innere Krankheiten

Empfängt von 5—7. — Quarzlampe.

## Doktor W. Łagunowski

Piotrkowska 70

Tel. 181-85.

### zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Harnkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1—2.30 mittags und von 6—8.30 Uhr abends. Sonntag und Feiertags von 10—1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen.

## Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Sacharzt für Nieren-, Harn- und Harnleiden

Cegielniana 3,

(früher Dr. 40)

Telefon 336-90

Empfängt von 9—10 und 6—8 Uhr.

4218

## Galanteriewaren

in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen im christlichen Geschäft P. Hoffmann, Napierkowski 13.

## Dr. med. E. Eckert

Klinickiego 143

bes. 3. Haus u. der Glówna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangs-

stunden: 12—1 und 5 $\frac{1}{2}$  bis 8 Uhr.

4515

## Doktor 4512

## Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

4683

## Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-Gärereien

bester Qualität in großer Auswahl, ferner künstlichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung

B. PILC,

Łódź, Remont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

## Dr. HELLER 4515

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten

wohnt jetzt Ławowa 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends

Sonntags von 11—2.

## Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Glówna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kostenlos Beratung.

## Sella

so heißt die neue, große und dabei billige

Beyers Wochen-Illustrierte

für jede Frau

Sella will froh und sparsam sein, will schön, schlank, schlau sein, will die beste Freundin sein, will billig sein und kostet nur 60 Groschen frei ins Haus.

Spannender Inhalt!

Praktische Ratsschlüssel!

Schöne Illustrationen!

Probenummern b. „Bibertas“, G.m.b.H.,

Piotrkowska Nr. 86. Tel. 108-86.



Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 8755

Gold, Bijouterien und Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise das Juwelergeschäft Bijalio, Petrikauer Straße 7. 4850

Gut erhaltene Laboreinrichtung (auch teilweise) für Konfektion und Wäsche billig zu kaufen gesucht. Nawrotstr. 13, W. 7. 154

Obstbäumchen, Linden, Hornbäume, Azazien u. a. in großer Auswahl u. verschiedenen Schattierungen, Lebensbäume, Zypressen, Eibertannen, Buchsbaum, Fiersträucher in verschiedenen Gattungen, auch für lebende Zäune, Trauereschen und kugelförmige Eschen, Himbeeren, Wein empfiehlt zu mäßigen Preisen Gärtnerei J. Stojński, Browie, Straßenbahnzufahrt: Linie 15. 144

Fabrikat im abgesonderten Parterre-Gebäude, im Ausmaße von 400 Quadratmetern zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Offerten unter „R. M.“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ 131

Für eine größere Appretur und Färberei wird ein Appreturmeister für Kammergarn- und Streichgarnwaren zum sofortigen Antritt gesucht. Reflektanten wollen Offerten unter „C. F.“ in d. Gesch. d. „Fr. Presse“ einreichen. 141

Suche Beschäftigung als Haus- oder Grundstücksverwalter. Grünzloß, Łódź, Jędrzejka Straße 121.

## Junger Mann

27 J., städtische Erziehung, in guter Position, Naturfreund, musikalisch, begeisterter Jaktisfahrrer, sucht, da vereinsam, Bekanntschaft einer jungen, gleichgesinnten Dame, die mit ihm die freie Zeit verbringen will. Nur ausführliche Bildofferten (Diskretion natürlich zugesichert) unter „Kameradin“ vermittelt die „Fr. Presse“.

Mediziner, kurz vor dem Diplom, Hausbesizersohn, möchte nette, gesunde, mittelgroße, intelligente, hellblonde 18—21jährige evang., etwas vermögende Dame, zwecks baldiger Heirat kennenlernen. Näheres: Tel. 297-86.

## Gommeraufenthalt

Nittergut, Nähe größerer Stadt Sommerlorens, vermietet vom 1. 6. bis 31. 8. sein Herrenhaus an Sommergäste. Elektr. Licht, Heiz., Wasser, Telefon mit Tag- und Nachtdienst. Pensionpreis je Person und Tag 5.50 Floty. Schönste landschaftl. Lage. Waldspaziergänge und -fahrten. Bade- und Angelgelegenheit. Tennisplatz und reichhaltige Bäckerei zur freien Benutzung. Anfragen unter „B. B. 50“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

4709